



Marktstudie China

für den Export beruflicher
Aus- und Weiterbildung



TRAINING – MADE IN GERMANY

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Marktstudie China

für den Export beruflicher
Aus- und Weiterbildung

iMOVE[®]

TRAINING – MADE IN GERMANY

Impressum

Herausgeber: iMOVE
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Projektleitung: Dr. Thorsten Mrosek

Inhalt: German Industry & Commerce Greater China, Shanghai
25/F China Fortune Tower
1568 Century Avenue
Pudong District, Shanghai 200122

Projektleitung: Britta Buschfeld
Autoren: Tobias Bolle, Wilhelm Dittrich, Ramona Fleder,
Xuan Yihua, Zhang Yihui
Redaktionelle Beratung: Dr. Andreas Gerlach

Layout & Satz: MIC GmbH, Köln, www.mic-net.de

Druck: print24

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen die Autoren und Herausgeber keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt grundsätzlich bei iMOVE, für spezifische Inhalte bei German Industry & Commerce Greater China.

Bildquellennachweis: AHK Shanghai 2009: S. 29, 33
Festo Didactic 2010: S. 30, 31
Getty Images: S. 7, 8, 14, 22, 23, 24, 34

© Dezember 2010

Inhalt

Zusammenfassung	7
1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen	8
1.1 Wirtschaftsleistung, Urbanisierung, Wirtschaftsbranchen, Investitionsfelder	8
1.2 Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Kaufkraft	11
1.3 Außenwirtschaft, Importe aus Deutschland und Wettbewerb	12
1.4 Politische und kulturelle Beziehungen zu Deutschland	13
2 Bildungssystem	14
2.1 Bildungspolitische Rahmenbedingungen	14
2.2 Schulsystem	17
2.3 Berufliche Bildung	17
2.4 Hochschulbildung	20
2.5 Fort- und Weiterbildung	21
2.6 Beziehungen zu Deutschland im Bereich Bildung	22
3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten	24
3.1 Status, Entwicklung und Bedarf bzw. Potenzial im Bereich beruflicher Aus- und Weiterbildung	24
3.2 Inländische Bildungsträger im Bereich beruflicher Aus- und Weiterbildung	26
3.3 Internationale Anbieter im Bereich Aus- und Weiterbildung	27
3.4 Deutsche Anbieter im Bereich Aus- und Weiterbildung und deutsche Kooperationen mit inländischen Bildungsträgern	28
3.5 Fachliche Rahmenbedingungen	33
3.6 Finanzielle Rahmenbedingungen	35
3.7 Rechtliche Rahmenbedingungen	36
4 Informationsangebote, Kontakt- und Marketingmöglichkeiten	37
4.1 Ministerien	37
4.2 Deutsche Institutionen in China	37
4.3 Verbände und Stiftungen	39
4.4 Weitere Bildungseinrichtungen	40
4.5 Messen	41
4.6 Fachveranstaltungen	42
4.7 Fachmedien	42
4.8 Internetportale	43
Quellen- und Literaturverzeichnis	44

Zusammenfassung

China ist die zweitgrößte Handelsnation der Welt, der weltweit führende Warenexporteur und zweitstärkste -importeuer. Mit einem nominalen Bruttoinlandsprodukt von fast 5 Trillionen USD (2009) ist die Volksrepublik die drittgrößte Wirtschaftsnation der Welt, nach den USA und Japan. China überholt Japan jedoch im Jahr 2010. Seit rund drei Jahrzehnten schreibt das Land zweistellige Wachstumsraten. Und trotz der weltwirtschaftlichen Turbulenzen setzt sich dieser Aufstieg fort.

Einhergehend mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung zeichnen sich auf dem Arbeitsmarkt drei Trends deutlich ab:

- Die allgemeinen Lohnkosten steigen erheblich.
- Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern wächst in praktisch allen Berufen und Gehalts- beziehungsweise Einkommensgruppen schneller als das Angebot. Von rund 60 Mio. Facharbeiterstellen können derzeit rund 20 Mio. nicht oder nicht adäquat besetzt werden.
- Die Ansprüche an die Qualifizierung von Mitarbeitern nimmt mit immer technologieintensiveren Produkten und Produktionsverfahren deutlich zu.

Das noch immer überwiegend staatliche Aus- und Weiterbildungssystem wurde zwar in den vergangenen Jahrzehnten stark ausgebaut, doch genügt es bei weitem nicht den quantitativen und qualitativen Ansprüchen der Wirtschaft. Neben der unzureichenden Qualität wird häufig die Praxisferne der überwiegend schulisch vermittelten Bildung kritisiert.

Die Regierung arbeitet weiter an einer Optimierung und dem Ausbau der Berufsbildung an öffentlichen Schulen, Hochschulen und Instituten. Gleichzeitig unterstützt sie private inländische Anbieter sowie Kooperationen mit ausländischen Bildungsträgern.

Für deutsche Anbieter sind vor allem zwei Themenfelder interessant: die Lehrer- und Ausbilderfortbildung sowie direkte Qualifizierungsmaßnahmen in Anlehnung an das deutsche duale System für Auszubildende. Hierbei besteht Nachfrage nach den unterschiedlichsten Modellen, angefangen von einer stark am deutschen System ausgerichteten dreijährigen Ausbildung in Blockunterrichtsform bis hin zu modular aufgebauten Ausbildungen in Unternehmen. Derzeit existieren zahlreiche, erfolgreiche deutsch-chinesische Kooperationen im Bereich Aus- und Fortbildung sowie eine Fülle von betriebsinternen Projekten.



1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftsleistung, Urbanisierung, Wirtschaftsbranchen, Investitionsfelder

Die Volksrepublik China ist mit einem nominalen Bruttoinlandsprodukt von 4,99 Trillionen USD (2009) die drittgrößte Wirtschaftsnation der Welt, nach den USA und Japan. Noch. Denn der steile wirtschaftliche Aufstieg setzt sich fort. Schon heute ist China die zweitgrößte Handelsnation der Welt, der weltweit führende Warenexporteur und zweitstärkste -importeur. Und unangefochten ist China Wachstumsweltmeister. In den letzten drei Jahrzehnten legte die Wirtschaft im

Durchschnitt jährlich um rund 10 % zu. China, das Land der Superlative.

Bis 2010 war China von Deutschland noch offiziell als Entwicklungsland eingestuft (vgl. FDP 2010). Doch Ausländer, die vor allem die Metropolen besuchen, erleben ein eindrucksvoll modernes, fortschrittliches Land. Imposante Hochhausarchitektur, breite, gut ausgebaute Straßen, hoch entwickelte U-Bahnsysteme, brandneue Automodelle internationaler und lokaler Marken sowie glamouröse Shopping-Malls und Geschäfte dokumentieren den Fortschritt. Von Rückständigkeit keine Spur.

So ist es in den Städten, werden Kritiker mit Recht widersprechen. Auf dem Land sieht es ganz anders aus.



Montage-Arbeiter im Jianghuai-Autowerk in Hefei

1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

Je weiter man sich von den Wirtschaftsmetropolen der Ostküste entfernt, desto mehr verblasst der Mythos vom Wirtschaftswunderland. Die ländlichen Gebiete haben bisher wenig profitiert. Doch erstaunlicherweise muss man China, trotz der gewaltigen Landesfläche, als eine urbane Gesellschaft begreifen. Heute lebt jeder zweite Chinese in einer Stadt, 2035 werden verschiedenen Schätzungen zufolge 70 % der Chinesen Städter sein. Es sind die riesigen Metropolen, die dieses Land bestimmen.

Der steile Aufstieg Chinas hat seinen Preis: eine beispiellose Belastung der Umwelt, Zerstörung sozialer Strukturen, eine sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich sowie zwischen Stadt und Land. Dies sind nur einige der Schattenseiten. Gleichwohl hat sich die Lebenssituation einer Mehrzahl der Chinesen fühlbar und messbar verbessert. Wurden die Menschen Mitte der sechziger Jahre im Durchschnitt lediglich 55 Jahre alt, so lag die durchschnittliche Lebenserwartung 2008 bei 73 Jahren. Das heißt, Chinas Jugend darf sich über fast 20 zusätzliche Lebensjahre freuen (vgl. Trading Economics 2010).

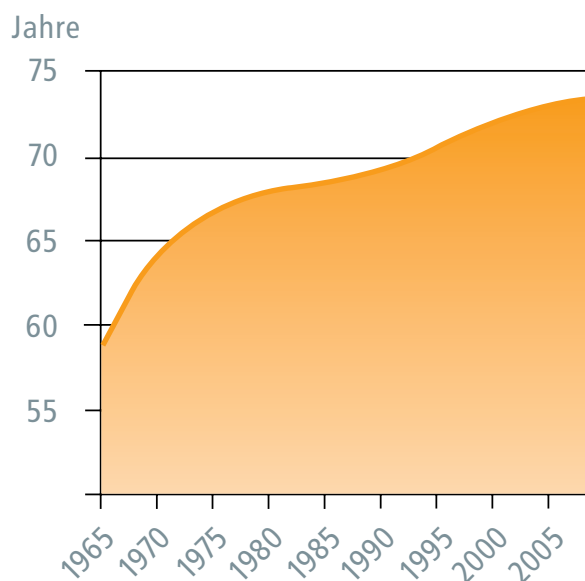
1981 fielen noch 85 % aller Chinesen unter die von der Weltbank definierte Armutsgrenze (verfügbares

Einkommen von mindestens 1,25 USD pro Tag). 2004 waren es 27 %. Damit leiden heute noch immer rund 350 Mio. Chinesen unter Armut – was die Regierung auch nicht zu beschönigen versucht. Gleichzeitig sind aber rund eine halbe Mrd. Menschen als Folge der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten der schlimmsten Armut entkommen. Eine Entwicklungsleistung, die in der Menschheitsgeschichte ohne Beispiel ist (vgl. Park 2009).

Angesichts der Kritik an der chinesischen Menschenrechtspolitik wird dieser Aspekt oft übersehen. Zwei Jahrzehnte länger leben zu dürfen, nicht zu hungern, Zugang zu einer medizinischen Grundversorgung zu haben und die Chance auf Bildung: Dies sind fundamentale Menschenrechte. Deutsche Unternehmen, die ein mögliches Engagement in China auch einer moralisch-ethischen Bewertung unterziehen, sollten dies berücksichtigen. Gerade Anbieter von Aus- und Fortbildung können erheblich zu einer weiteren Verbesserung der Situation beitragen.

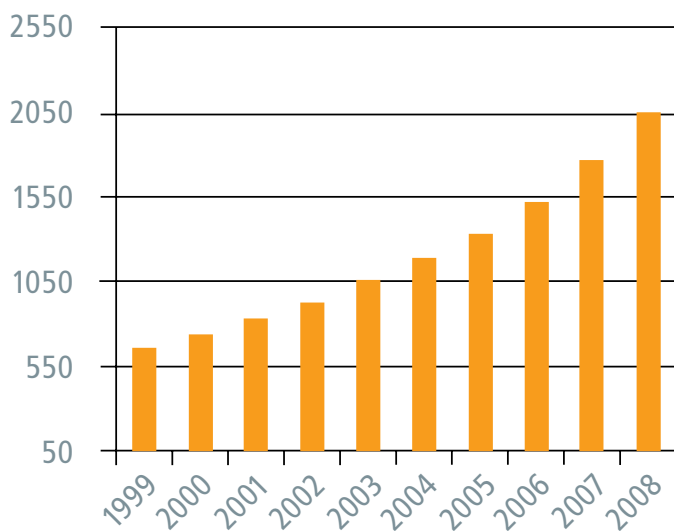
Ein Ende des Aufschwungs in China ist nicht abzusehen. Zwar hat die weltweite wirtschaftliche Krise im Frühjahr 2009 zu einer Abkühlung geführt. Doch vor allem dank eines massiven staatlichen Stimulus-Plans

Lebenserwartung in China – Durchschnitt, bei Geburt



Quelle: Trading Economics, GIC Shanghai

Lohnentwicklung – Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: ILO 2010, GIC Shanghai

kam es zu keinem drastischen Wachstumseinbruch wie in westlichen Industrienationen. Im ersten Quartal 2010 wuchs Chinas Wirtschaft sogar um 11,9 %; für das Gesamtjahr erwarten Analysten einen Zuwachs von 9,5 % (vgl. Worldbank 2010).

Das Entwicklungstempo bleibt hoch, was sich ändert, ist die Entwicklungsrouten. Immer klarer zeichnet sich eine Modifikation des bisherigen Erfolgsmodells ab. Zwar ist Chinas Wirtschaft weiterhin stark von den Exporten abhängig. Doch zusehends wird der private Konsum im Inland zu einem wichtigen Wachstumsmotor. Vizepremier Li Keqiang, von Beobachtern als möglicher Nachfolger von Premierminister Wen Jiabao gehandelt, hat die Belebung des Haushaltskonsums in zahlreichen Reden als ein vorrangiges Ziel der aktuellen Wirtschaftspolitik skizziert. In *Seeking Truth*, einem offiziellen Organ der Kommunistischen Partei, schrieb er, dass „die Steigerung des privaten Konsums der Schlüssel für eine Ausweitung des inländischen Konsums“ sei (vgl. Wong 2010).

Dieser Direktive aus Peking folgen die Chinesen gern. Seit 2008 nehmen Kaufkraft und Kaufkraft rascher zu als in den Jahren zuvor. Vor allem Autos (sie machen rund ein Zehntel des gesamten Einzelhandelsumsatzes aus) und Immobilien, Möbel sowie Haushaltsgeräte

stehen ganz oben auf dem Einkaufszettel (vgl. Worldbank 2010).

Konsumieren sollen aber nicht allein Chinas Reiche, sondern die riesige Masse der chinesischen Arbeiter. Geht es nach den Plänen der Regierung, werden sie in Zukunft einen Teil der Produkte, die sie produzieren, selbst kaufen und ihre Gehaltsschecks für Make-up, modische Hemden und Plasma-Fernseher ausgeben. Selbst die rund 150 Mio. städtischen Wanderarbeiter, eine der größten sozialpolitischen Herausforderungen des Landes, fasst die Regierung als potenzielle Konsumenten ins Auge (vgl. Wong 2010).

Die Arbeiter können aber nur dann kaufen, wenn sie mehr Geld haben, und das bedeutet Lohnerhöhungen. 2009 stieg das verfügbare Einkommen der städtischen Haushalte um 8,8 % auf durchschnittlich 17.175 RMB (vgl. People's Daily 2010). In einer Reihe von Arbeitsniederlegungen im Jahr 2010 haben Fabrikarbeiter deutliche Steigerungen ihrer Löhne erstritten. Anders als in der Vergangenheit hat die Regierung diese Streiks toleriert. Das ist ein Hinweis darauf, wie ernst sie es mit dem Wechsel meint (vgl. Economist 2010).

Die Konzentration auf innere (Konsum-)Stärken hat gute Gründe: Zum einen haben die jüngsten weltwirt-

1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

schaftlichen Turbulenzen den Planern in Peking vor Augen geführt, wie gefährlich die Abhängigkeit von den Weltmärkten ist. Gleichzeitig stößt das exportgetragene Wachstum an Grenzen. Schon ist China in einigen arbeitsintensiven Bereichen gegenüber benachbarten Niedriglohnländern nicht mehr wettbewerbsfähig. Zudem kündigte die Regierung im Sommer 2010 ein flexibleres Währungssystem an und beendete damit die De-facto-Bindung des Renminbi an den US-Dollar. Damit ist der Weg zur lange von den Industrienationen geforderten Aufwertung der chinesischen Währung frei. Ein stärkerer Renminbi verteuert jedoch chinesische Waren im Ausland weiter. Der Preisvorteil der Produkte „Made in China“ auf den Weltmärkten wird zusehends geringer (vgl. Bloomberg 2010).

1.2 Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Kaufkraft

Mit 1,34 Mrd. Menschen ist China das bevölkerungsreichste Land der Erde – ein Weltmeistertitel, den das Land allen Prognosen zufolge allerdings bald schon an Indien abtreten wird. Während Indiens Bevölkerung ungebremst wächst, greift in China die seit Ende der achtziger Jahre praktizierte Ein-Kind-Politik so erfolgreich, dass die Regierung begonnen hat, sie zu lockern. Ohnehin galt sie vor allem für die Menschen in den Metropolen und größeren Städten. Doch seit einiger Zeit dürfen auch dort Paare zwei Kinder haben, wenn beide Elternteile Einzelkinder sind. Doch mehr als 1,38 Mrd. Chinesen soll es nach dem Willen der Planer in naher Zukunft nicht geben (vgl. Xinhuanet 2006 und Xinhuanet 2010).

Neben gravierenden sozialen Problemen hat die strikte Planung eine demographische Kehrseite. Unvermeidlich resultiert sie in einer dramatisch alternden Bevölkerung. Schon heute sind rund 170 Mio. Chinesen älter als 60 Jahre. Den Höhepunkt wird dieser Trend 2040 erreichen, wenn einer von drei Chinesen jenseits der 60 ist. Dies sei eine riesige Herausforderung für das Land, so Wu Yushao, stellvertretender Direktor des *Office of China National Committee on Aging*. Die

Wirtschaft, das Rentensystem und die Versorgungssysteme seien noch zu schwach für diese Herausforderung (vgl. CNTV 2010).

Die kopflastige Alterspyramide beeinflusst auch den Arbeitsmarkt. Noch wächst das Angebot an Arbeitskräften. Bis 2026 stehen rund eine Mrd. Menschen im erwerbsfähigen Alter zur Verfügung. Doch auf längere Sicht wird China das verlieren, was Ökonomen als „Demographic Dividend“ bezeichnen: die Verfügbarkeit eines schier unerschöpflichen (und damit billigen) Heers von Arbeitskräften bei gleichzeitig relativ geringen Kosten für die Altersversorgung. Die Ausschüttung dieser Dividende entfällt spätestens in den 2030er-Jahren (vgl. Economist 2010).

Schon heute suchen die Unternehmen händeringend gute Arbeitskräfte. Zwar gab es infolge der weltwirtschaftlichen Krise Massenentlassungen. Doch längst hat sich der Trend wieder umgekehrt. Ende Juni 2010 ist die Arbeitslosenquote bereits auf 4,2 % zurückgegangen (vgl. Xinhuanet 2010).

„Workers call the shots“, betitelt die Tageszeitung *China Daily* einen Artikel über den Kampf um neue Mitarbeiter. Nur mit immer höheren Löhnen sei es möglich, ausreichend Arbeitskräfte zu gewinnen, klagen darin Unternehmer aus dem Perlfloss-Delta. Wanderarbeiter bekämen 10 bis 20 % mehr Geld als früher, wird Liu Yonghao, einer der reichsten Männer Chinas und Chef der New Hope Group, zitiert. Arbeitgeber seien nun beim Geschlecht ihrer neuen Mitarbeiter weniger wählerisch. Auch hätten früher Fabriken nur Arbeiter aus bestimmten Provinzen rekrutiert. „Das wagen sie heute nicht mehr“, sagt Liu (vgl. China Daily 2010).

Auch Managementpositionen adäquat zu besetzen, ist für chinesische wie für internationale Unternehmen eine große Herausforderung. Es dürfte derzeit mehr als zehn Mio. Hochschulabsolventen mit bis zu sieben Jahren Berufserfahrung geben. Hinzu kommen rund 100 Mio. Menschen, die aufgrund ihrer Ausbildung als Management-Assistenten oder für ähnliche Positionen in Frage kommen. Das klingt nach einem reichen Angebot. Doch nach einer vom Beratungsunternehmen *McKinsey* erhobenen Umfrage unter Personalverantwortlichen internationaler Unternehmen kommen weniger als 10 % aller chinesischen Kandidaten für eine

1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

Position in den Bereichen Engineering, Finanzen und Buchhaltung, Life-Science-Forschung und Gesundheitsversorgung in Frage. Mangelhaftes Englisch wird als ein wesentlicher Ablehnungsgrund genannt (vgl. McKinsey 2005).

1.3 Außenwirtschaft, Importe aus Deutschland und Wettbewerb

Chinas Außenhandel folgt seit Jahren einem klaren Muster: Es werden mehr Produkte und Dienstleistungen aus- als eingeführt. In diesem Jahr sogar deutlich mehr. Wie zu Hochzeiten werden in Chinas Häfen die Container knapp. Mehr als 20 Mrd. USD wird Hochrechnungen zufolge der Handelsüberschuss in 2010 betragen. Das ist ein neuer Rekord (vgl. Bloomberg 2010).

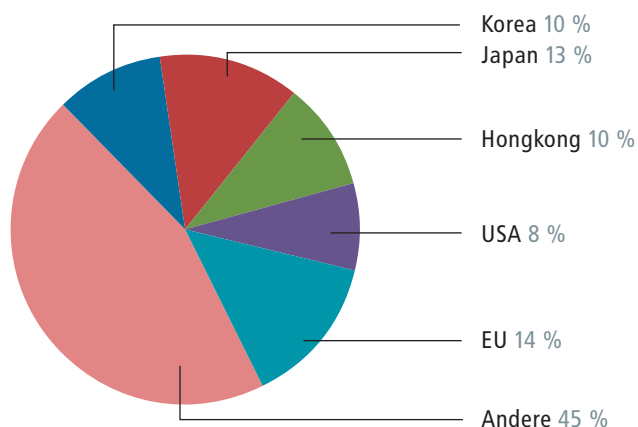
Chinas Exportschlager sind Computer, Computerteile und Peripheriegeräte, Haushaltwaren, Spielzeuge, Textilien, Videoausstattung, Möbel und Telekommunikationsgeräte. In vielen dieser Bereiche zählen chinesische Unternehmen zu den Weltmarktführern.

In Zukunft wird sich China nicht mehr damit zufriedengeben, in arbeitsintensiven, niedrigpreisigen Bereichen vorn zu sein. Das Land drängt mit technologie- und Know-how-intensiveren Produkten auf die Weltmärkte. „Wir sind bereit für einen Kampf um eine wissenschaftliche Spitzenposition“, kündigte Präsident Hu Jintao schon Mitte 2008 in einer Rede vor der *Chinese Academy of Sciences* an. China solle zu einem der führenden Hochtechnologieländer aufsteigen. „Wir werden sehr ernsthafte Anstrengungen unternehmen, um die Kompetenz unserer Nation zu stärken“ (NYT 2008).

Deutschland ist mit Abstand Chinas größter Handelspartner in Europa und steht in der Rangfolge der weltweiten Handelspartner Chinas auf Platz 6 (ohne Hongkong und Taiwan auf Platz 4).

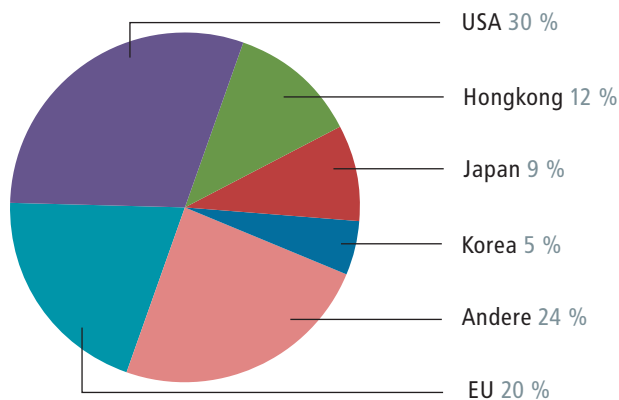
Deutsche Unternehmen verkaufen hauptsächlich Maschinen und Anlagen, elektrotechnische Produkte und Spezialgeräte sowie Kraftfahrzeuge nach China. Deutschland importiert vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, Spielwaren, Textilien, Bekleidung sowie Maschinen und Anlagen (vgl. Auswärtiges Amt 2010). Darüber hinaus sind einige deutsche Branchen hervorragend aufgestellt, um China bei der Lösung existenzieller Herausforderungen in Zukunft zu unterstützen. Neben den Anbietern von Aus- und Fortbildung sind dies beispielsweise deutsche Umwelttechnologieunternehmen. Im Rahmen des 12. Fünfjahresplans (2011 bis

Chinas wichtigste Importpartner (prozentualer Anteil)



Quelle: Eurostat 2010, GIC Shanghai

Chinas wichtigste Exportmärkte (prozentualer Anteil)



Quelle: Eurostat 2010, GIC Shanghai

2015) beabsichtigt die chinesische Regierung, mehr als 450 Mrd. USD in den Schutz der Umwelt zu investieren. Eine beispiellose Chance für deutsche Spezialisten. Allerdings sind auch Wettbewerber aus anderen Ländern, beispielsweise Australien oder Dänemark (Windenergie), entschlossen, sich eine führende Stellung in diesem Markt zu sichern.

1.4 Politische und kulturelle Beziehungen zu Deutschland

Die Beziehungen zwischen Deutschland und China sind traditionell gut, heißt es in offiziellen Verlautbarungen. In der Praxis erlebt man, dass Chinesen Deutschen nicht nur große Sympathien entgegenbringen, sondern erstaunlich viel über Deutschland wissen. Dabei geht es nicht nur um die Stars des deutschen Fußballs, Mercedes-Benz und Volkswagen oder das Paulaner Brauhaus. Gesprächspartner überraschen nicht selten mit Namen wie Heidegger, Goethe oder Bismarck. In solchen Momenten wird manchem Deutschen peinlich bewusst, wie wenig er selbst über die chinesische Kultur und (Geistes-)Geschichte weiß.

Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik China haben 1972 diplomatische Beziehungen aufgenommen. Insgesamt gibt es über 30 Dialogmechanismen, davon viele auf hoher Regierungsebene, zwischen Fachministern, Staatssekretären und Leitern von Regierungsbehörden (vgl. Auswärtiges Amt 2010).

Daneben blüht ein bunter Strauß von Kooperationen und Dialogen auf Nichtregierungsebene. Viele deutsche Universitäten arbeiten mit chinesischen Instituten zusammen. Kammern, Verbände, Stiftungen, Städte und Gemeinden pflegen Beziehungen zu chinesischen nationalen Organisationen oder mit Provinzen und haben teilweise sogar eigene Präsenzen in China.

Das Goethe-Institut ist an fünf Standorten in Greater China aktiv. Die deutsche Wirtschaft ist über das Auslandshandelskammer-Netzwerk des DIHK an den Standorten Peking, Shanghai, Guangzhou und Hongkong vertreten und unterstützt deutsche Unternehmen in vielfältiger Weise.

Der Austausch auf den verschiedenen Ebenen ist intensiv. Es dürfte wohl kaum ein Tag vergehen, an dem nicht irgendwo in China eine deutsche Delegation unterwegs ist. Insbesondere während der Expo ist gerade in Shanghai der deutsche Besucherandrang groß. Von diesen über Jahre gesponnenen sino-deutschen Netzwerken können deutsche Unternehmen bei ihrem Markteinstieg erheblich profitieren.

2 Bildungssystem

2.1 Bildungspolitische Rahmenbedingungen

Wie fast alle Bereiche der chinesischen Politik ist auch das Bildungswesen streng zentralistisch organisiert. Auch wenn der direkte Einfluss Pekings nicht immer bis in jeden Winkel der Volksrepublik reicht, werden die maßgeblichen Entscheidungen dennoch in der Hauptstadt getroffen.

Oberste Behörde für alle Bildungsfragen ist das Bildungsministerium (auch im Deutschen ist die englische Bezeichnung *Ministry of Education, MoE*, gebräuchlich). Das *MoE* übt die Rahmenkompetenz für Struktur und Inhalt im Schul- und Hochschulwesen aus. Nachgeordnet sind ihm Regionalämter und Regionalkommissionen in den 31 Provinzen und speziellen Verwaltungszonen.

Für die berufliche Bildung ist allerdings ein zweites Ministerium von maßgeblicher Bedeutung, das *Ministry*

of Human Resource and Social Security (MoHRSS). In der Praxis sind Überschneidungen bei den Zuständigkeiten unvermeidlich und nicht selten sind sich die Behörden nicht einig, wer in einzelnen Fragen das Sagen hat.

Das *MoHRSS*, 2008 gegründet als Zusammenschluss des *Ministry of Personnel* und *Ministry of Labour and Social Security*, ist zuständig für den chinesischen Arbeitsmarkt und hat die Aufgabe, die nationale Arbeitspolitik, Standards und Verordnungen und Bestimmungen der nationalen sozialen Sicherheit umzusetzen. Dies beinhaltet vor allem Themen rund um die erwerbstätige Bevölkerung, wie Neuordnung der Arbeitsverhältnisse, Organisation der Sozialversicherung und arbeitsrechtliche Fragestellungen. Es ist für die Gesetzgebung, Überwachung der Durchführung und Koordination dieser Bereiche verantwortlich.

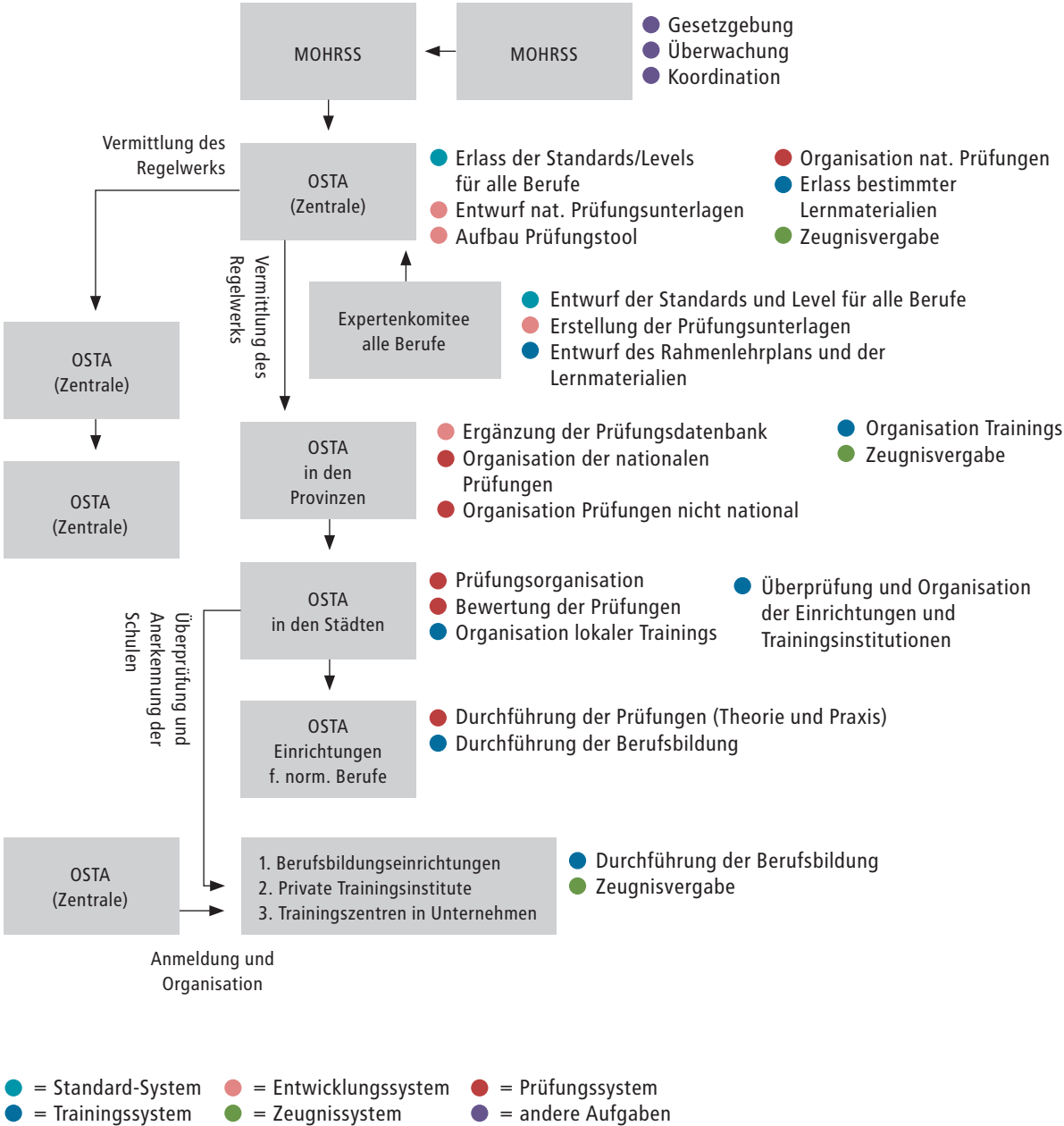
Sehr hilfreich für Bildungsanbieter ist eine Website, auf der Ansprechpartner für alle Departments und für einzelne Provinzen mit Telefonnummern und E-Mail-



Klassenraum in Hefei

Ministry of Human Resources and Security (MOHRSS)

Abteilungen und Zuständigkeiten in der beruflichen Bildung



Quelle: MOHRSS 2010, GIC Shanghai

2 Bildungssystem

Adressen aufgeführt werden: <http://www.prcgov.org/mohrss.html>.

Eine für die berufliche Bildung relevante Abteilung des MOHRSS ist die *Occupational Skill Testing Authority (OSTA)*, die Standards und Zertifizierungen auf nationaler und internationaler Ebene festlegt. Zu den Aufgabenbereichen gehören Entwurf, Durchführung und Kontrolle der Berufsbilder, Ausbildungsinhalte, Prüfungen und Zertifizierungen (vgl. MoHRSS 1998).

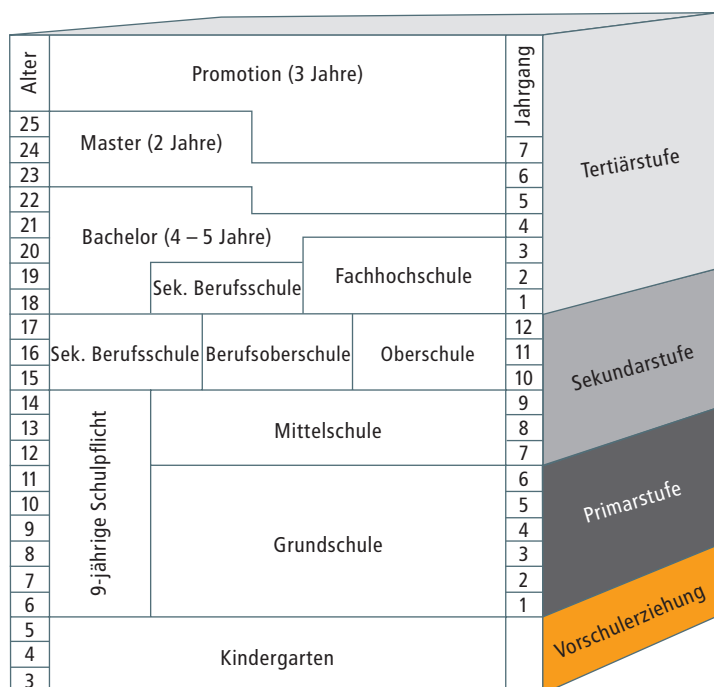
Neben den beiden Ministerien *MoE* und *MoHRSS*, die Autorität in allen Bildungsfragen besitzen, spielt zusätzlich die Kommunistische Partei Chinas seit 1949 eine große Rolle. Die Partei hat immer maßgeblich Bildungsziele vorgegeben und beispielsweise unter Deng Xiaoping Verbesserungen im Bildungsbereich eng mit ihrem Modernisierungsplan verknüpft. Zusätzlich überwacht die Partei über ihre Komitees auf lokaler Ebene und in den Instituten sehr genau die Umsetzung der Bildungspolitik. Parteimitglieder innerhalb der Bildungsinstitute sorgen, oftmals in Leitungsfunktion,

dafür, dass die Bildung auch in der Praxis den Vorstellungen der Partei entspricht.

Wer hiermit allerdings eine ideologisch geprägte, indoktrinierende Bildungslandschaft verbindet, der irrt. Zwar gibt es nach wie vor selbst in Grundschulen morgendliche Appelle, die an kommunistische Aufmärsche erinnern (vorzugsweise ertönt dazu der Radetzky-Marsch aus überdimensionalen Lautsprechern), doch sind dies weniger politische Demonstrationen als vielmehr Veranstaltungen, die den Gemeinschaftssinn und die Motivation stärken sollen. In der Praxis ist die Bildungspolitik der Partei, wie ihre Wirtschaftspolitik auch, erstaunlich undogmatisch und pragmatisch. Sie orientiert sich eher an nationalen Entwicklungszielen.

Wichtigster Meilenstein für die moderne chinesische Bildungspolitik war die Nationale Bildungskonferenz im Mai 1985, auf der wesentliche Reformen eingeleitet wurden. Die Ziele: mehr „fähige“ Menschen, Verantwortlichkeit der Kommunen für Grundbildung, Einführung einer neunjährigen Schulpflicht, Verbes-

Die Stufen des chinesischen Bildungssystems



Quelle: GIC Shanghai 2010

serung der weiterführenden Schulen und Entwicklung der beruflichen und technischen Ausbildung. Infolge der Nationalen Bildungskonferenz wurden Stück für Stück die Rechtsgrundlagen des heutigen Bildungssystems geschaffen (vgl. MoE 2010):

- Allgemeines Bildungsgesetz von 1985,
- Schulpflichtgesetz von 1986,
- Lehrergesetz von 1993,
- Berufsbildungsgesetz von 1996,
- Hochschulgesetz von 1998 und
- Gesetz zum Betreiben privater Bildungseinrichtungen von 2002

Die chinesische Regierung räumt der Bildung heute einen höheren Stellenwert ein als jemals zuvor. In einem im September 2010 veröffentlichten „White Paper“ bezeichnet sie die 1,3-Mrd.-Bevölkerung als „ein riesiges Reservoir an menschlichen Ressourcen“. Diese Ressource aktiv zu entwickeln und „die vollen Möglichkeiten und den Wert jedes Einzelnen ins Spiel zu bringen“ sei ein wichtiges Ziel (Xinhuanet 2010).

2.2 Schulsystem

Das Schulsystem Chinas ist so umfangreich und so vielfältig wie das Land selbst. Es gibt Vorschulen, Kindergärten, Schulen für Blinde, Taube und Stumme, so genannte Schlüsselschulen (vergleichbar mit College-Vorbereitungsschulen), Grundschulen, eine Reihe von weiterführenden Schulen und eine Fülle von berufsbildenden Schulen, die zum Teil spezialisiert sind, beispielsweise auf die Lehrerausbildung oder die Ausbildung von landwirtschaftlichen Berufen. Am oberen Ende der Bildungspyramide steht eine ganze Palette von Colleges, Hochschulen und Universitäten.

Die Schulzeit bis zum Ende der Sekundarstufe beträgt zwölf Jahre. 65 % aller Schüler durchlaufen eine insgesamt sechsjährige Grund- und Mittelschulzeit. Die dann folgende Sekundarstufe unterteilt sich in einen Junior- (in der Regel drei Jahre) und einen dreijährigen Senior-Bereich.

Nicht ohne Stolz weist das MoE darauf hin, dass die 1986 beschlossene allgemeine neunjährige Schul-

pflicht heute weitestgehend umgesetzt ist. Nach offiziellen Statistiken besuchten 2002 98,58 % aller Kinder der entsprechenden Altersklassen eine Grundschule. 97,02 % der Grundschulabsolventen gingen anschließend zu weiterführenden Schulen einschließlich berufsbildenden Schulen (vgl. MoE 2010).

Als ein deutlicher Trend zeichnet sich ab, dass neben den staatlichen Schulen immer mehr private Bildungsinstitutionen am Markt teilnehmen. Vor allem die wohlhabende Mittelschicht in den Städten verspricht sich von diesen privaten Anbietern eine höhere Bildungsqualität und damit bessere Karrierechancen für ihre Kinder.

2.3 Berufliche Bildung

Die Anfänge der schulischen Berufsausbildung in China lassen sich bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Damals, in der späten Qing-Dynastie, ging es vor allem darum, westliche Technologien zu studieren und Arbeitern technische Fertigkeiten zu vermitteln. Die *Chinese Vocational Education Society*, 1917 gegründet, hat erstmals Richtlinien für die berufliche Ausbildung in Schulen und Betrieben festgelegt. Allerdings bedingten wirtschaftlicher Verfall und politische Wirrungen, dass diese Bemühungen in den Anfängen stecken blieben. 1949 waren gerade 77.000 Schüler in weiterführenden technischen Schulen eingeschrieben (vgl. CERN 2010).

Die moderne berufliche Bildung in China wurde mit dem Berufsbildungsgesetz von 1996 auf den Weg gebracht. In Artikel 14 des Gesetzes heißt es: „Berufliche Bildung umfasst Ausbildung vor einer Beschäftigung, Ausbildung für Militärangehörige, die in zivile Berufe übergehen, Vorbereitung auf betriebliche Ausbildungen, On-the-job-Training, Umschulungen und andere Formen beruflicher Art.“

Berufliche Bildung kann, je nach aktueller Situation, eingeteilt werden in Primar- und Sekundar- beziehungsweise weiterführende berufliche Bildung. Berufliche Ausbildung soll durchgeführt werden von entsprechenden berufsbildenden Institutionen und

Der Anteil nichtstaatlicher Schulen (NGPS) in China

	Kindergarten		Grundschule		Höhere Schule		Berufsbildende Schule	
	1997	2003	1997	2003	1997	2003	1997	2003
NGPS	24.643	55.536	1.806	5.676	1.702	6.331	689	1.435
% aller Schulen	13,5	47,7	0,3	1,3	2,2	8,0	6,9	11,1
Schüler in 10.000	135	480	52	275	53	398	18	82
% aller Schüler	5,4	24,0	0,4	2,4	0,9	4,6	3,5	6,7

Quelle: Educational Statistics Yearbook in China in 1997, Educational Statistics Report, Volume 1, 2004
Department of Planning of the Ministry of Education

Schulen. Andere Schulen und Institutionen können, je nach vorhandenen Kapazitäten, verschiedene Formen der beruflichen Bildung entwickeln, um so die Anforderungen der Gesellschaft zu erfüllen“ (MoE 2010).

Vermittelt wird die berufliche Bildung in China vorwiegend schulisch. Das Berufsschulsystem unterteilt sich in drei Ebenen:

Untere Ebene

Die untere Ebene der Berufsbildung steht Absolventen der allgemeinen Mittelschule offen. Sie vermittelt berufliche Grundkenntnisse. Sie startet in der Unterstufe der Berufsmittelschule und dauert drei Jahre (Absolventen der sechsjährigen Grundschule) bzw. vier Jahre (Absolventen der fünfjährigen Grundschule). Nach einer ein- bis zweijährigen Ausbildung können die Schüler an einer Einstufungsprüfung zur Mittleren Ebene teilnehmen.

Mittlere Ebene

Die mittlere Ebene der Berufsbildung findet in der Oberstufe der Berufsmittelschule in zwei unterschiedlichen Schultypen statt, den Sekundar-Berufsschulen und den Berufsoberschulen.

Höhere Berufsbildung

Die höhere Ebene der Berufsbildung wird angeboten an Sekundar-Berufsschulen, berufsbildenden Instituten der Hochschulen, an Fachhochschulen für die Erwachsenenbildung und ausgewählten Schwerpunkt-Fachmittelschulen.

Die Studierenden müssen für die Berufsschulbildung bezahlen. Die Kosten sind leicht unterschiedlich und hängen auch vom Preisniveau, welches in der jeweiligen Gegend herrscht, ab. Im Durchschnitt belaufen sie sich auf 3.000 bis 5.500 RMB pro Jahr.

Die Erfolge, die China seit Einführung des Berufsbildungsgesetzes erzielt hat, sind beachtlich. Im Jahr 2009 haben sich über 40 Mio. Menschen für berufsbildende Maßnahmen der unterschiedlichsten Art eingeschrieben.

Gleichzeitig wird die Berufsbildung an Universitäten ausgebaut. Die Zahl der Immatrikulationen für berufsbildende Studiengänge stieg in China von 5,96 Mio. im Jahr 2004 auf 9,17 Mio. im Jahr 2009 an. Ab 2010 verfügt China zusätzlich über ein nationales Netz von rund 2.000 Berufsbildungszentren für die Vermittlung praktischer Fähigkeiten (vgl. MoE 2009).

Berufliche Bildung spielt auch bei der Förderung der Inlandsprovinzen eine wichtige Rolle. So hat Peking den Zugang zu Berufsbildung auch für junge Menschen aus ländlichen Regionen verbessert, indem man dort spezifische Berufsbildungsprogramme auflegt. Damit hofft man, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einerseits stellt man mehr ausgebildete Fachkräfte für die Schlüsselbranchen an der Ostküste bereit. Gleichzeitig hofft man aber auch, die Wettbewerbsfähigkeit der Provinzen im Kampf um Investitionen zu erhöhen. Wenn im Osten das qualifizierte Personal immer knapper wird, so das Kalkül der Planer, soll ein

reiches Angebot an Fachkräften die Fabriken in den Westen in den ländlichen Raum locken.

Beispiel Henan: Die bevölkerungsreichste Provinz Chinas wurde als Modellprovinz für die Entwicklung der Berufsbildung ausgewählt und erhält im Rahmen des 5-Jahres-Plans eine Finanzunterstützung in Höhe von 10 Mio. RMB. Allen Auszubildenden an Berufsschulen wurde hier das Schulgeld erlassen.

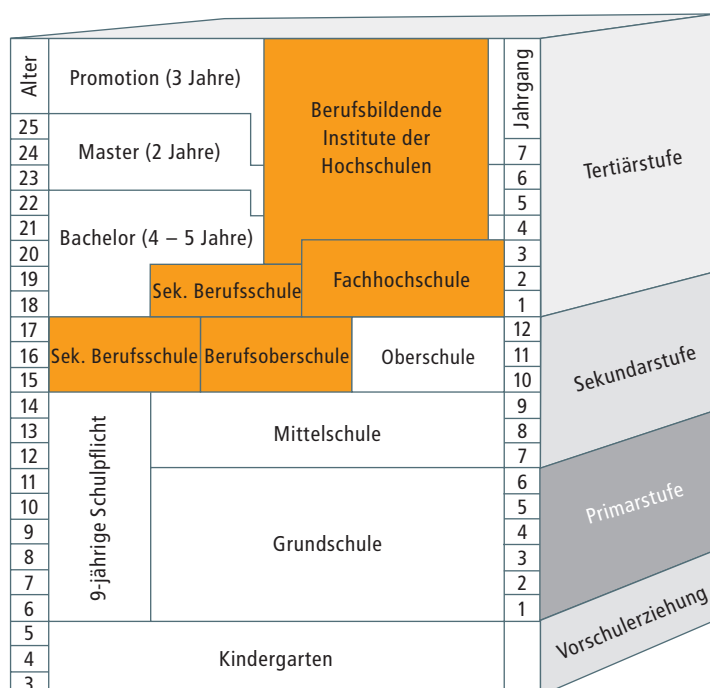
Bildung hat in China grundsätzlich einen hohen Stellenwert. Dies ist Teil der konfuzianischen Tradition des Landes. Doch damit ist eher die akademische als die berufliche Bildung gemeint. Es bestehen ebenso traditionsbedingt gesellschaftliche Vorurteile gegenüber körperlicher Arbeit. Deshalb hat Berufsbildung eher einen schlechten Ruf und im Vergleich zur Allgemeinbildung einen geringeren Status. Das einzige Kind soll nach dem Willen vieler Eltern lieber eine akademische Laufbahn einschlagen. Und hohen Schulgebühren in der beruflichen Bildung stehen vergleichsweise geringe Verdienstmöglichkeiten, begrenzte Optionen zur beruflichen Weiterentwicklung und schlechtere

Aufstiegschancen gegenüber. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass der Anteil aller Studierenden im Hochschulalter, die eine berufsbildende Schule besuchen, bei lediglich 40 % liegt. In Ländern wie Japan oder Korea liegt die Rate bei 50 % und höher (vgl. Newsweek 2009).

Dieser Trend kehrt sich jedoch derzeit um. Die berufliche Ausbildung gewinnt zusehends an Prestige and Attraktivität. Nicht zuletzt seit der weltwirtschaftlichen Krise erkennen immer mehr Mittelschulabsolventen, dass ein MBA nicht unbedingt der direkte Weg zu Erfolg und Reichtum ist. Stattdessen erscheint vielen jungen Menschen eine gute berufliche Ausbildung als das sicherere Investment. Während rund 12 % der Mittelschulabsolventen nach ihrem Abschluss keinen Job bekamen, blieben nur weniger als 5 % derjenigen, die eine sekundäre Berufsausbildung durchlaufen hatten, ohne Anstellung (vgl. Newsweek 2009).

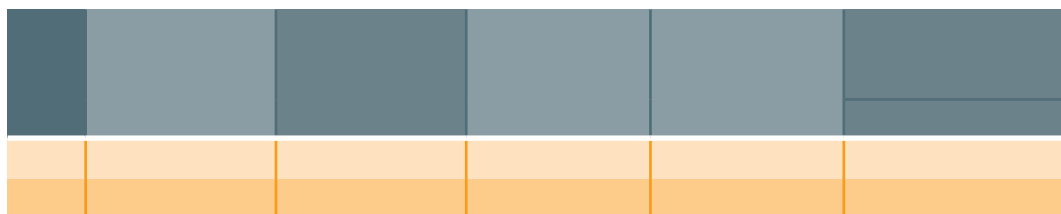
Ein großes Manko der chinesischen Berufsausbildung ist allerdings, dass es kein System der Wissensvermittlung in Theorie und Praxis gibt. Häufig findet zudem

Berufliche Bildung innerhalb des Bildungssystems



Quelle: GIC Shanghai 2010

Verteilung der Bildungsteilnehmer nach Stufen des Bildungssystems



Quelle: MOE (27.07.2005), MOE (03.08.2010), GIC Shanghai

der praktische Teil der Ausbildung nicht im schulisch erlernten Berufsfeld statt und praktische Ausbildung bedeutet häufig das Erlernen ausschließlich betriebs-spezifischer Tätigkeiten.

Obendrein existieren in der praktischen Umsetzung der Rahmenlehrpläne keine landesweit einheitlichen Standards. Zwar sind 1.838 Berufsfelder im so genannten Kompendium der Nationalen Berufstandards (Band 1 – 3) festgelegt. Die tatsächlichen Inhalte der Ausbildung für einen bestimmten Beruf unterscheiden sich von Ausbildungsinstitut zu Ausbildungsinstitut häufig jedoch erheblich.

Den chinesischen Behörden sind die Schwächen und Unzulänglichkeiten des Systems durchaus bewusst und sie arbeiten intensiv an Verbesserungen. Dabei schauen sie sich auch Modelle in anderen Ländern wie England, den USA, Australien, Japan und Kanada an. Auch die Bundesrepublik mit ihrem dualen System ist ein wichtiges Vorbild.

2.4 Hochschulbildung

Die Hochschulbildung in China gliedert sich in vier Kategorien: Fachstudium, Diplomstudium, Magisterstudium und Doktorstudium. Zu den Anstalten gehören Hochschulen und Universitäten, Fachhochschulen, Hochschulen für Rundfunk und Fernsehen (die eine Art von Fernunis sind) sowie Erwachsenenhochschulen.

Im Jahr 2008 gab es chinaweit 2.663 Hochschulen und Universitäten mit insgesamt fast 30 Mio. Studierenden. 446.000 Studierende hatten sich für Postgraduierten-Studiengänge eingeschrieben. Von ihnen arbeiten rund 60.000 an ihrer Promotion und rund 386.000 an der Erlangung ihres Mastertitels (vgl. MoE 2010).

Für das Studium an den Hochschulen in China muss man eine einheitliche Aufnahmeprüfung bestehen. Je nach persönlichen Wünschen und Noten bei der Prüfung werden die Abiturienten in verschiedene Hochschulen und Universitäten aufgenommen. Die Prüfungsaufgaben werden vom chinesischen Bildungsministerium oder von den Bildungsbehörden der verschiedenen Provinzen erstellt. Dabei wird auch eine Notengrenze für die Zulassung festgelegt.

Bei der Hochschulbildung dominieren die öffentlichen Institutionen. Viele berühmte chinesische Universitäten und Hochschulen wurden vom Staat gegründet. In der Regel entscheiden sich nur Abiturienten, die durch die Zulassungsprüfung der öffentlichen Universitäten und Hochschulen fallen, oder aber Berufstätige, die sich weiter ausbilden lassen, für eine der privaten Hochschulen, die Hochschulen für Rundfunk und Fernsehen oder die Hochschulen für Erwachsene.

Die durchschnittlichen jährlichen Kosten für eine vier-jährige Ausbildung mit dem Erwerb eines Bachelor-Zeugnis liegen bei 4.000 bis 5.000 RMB.

Nach dem Erwerb des *Bachelor Degree* können sich Studierende für ein Masterstudium bewerben. Die jährliche Studiengebühr für ein Masterstudium liegt bei 6.000 RMB bis 12.000 RMB. In der Vergangenheit wurden viele Masterstudiengänge öffentlich finanziert.

Heute haben viele Universitäten die öffentliche Finanzierung für Masterstudenten eingestellt. Stattdessen bekommen gute Studierende von der Stadt oder den Universitäten Stipendien angeboten.

Promotionen werden in der Regel von der jeweiligen Stadt gefördert. Einige Universitäten bieten auch Stipendien für Doktoranden an. An den meisten Universitäten belaufen sich die jährlichen Studiengebühren für einen Dokortitelanwärter auf 8.000 bis 10.000 RMB.

Noch vor wenigen Jahren schien es, als wollte fast jeder chinesische Schüler seinen Master oder seinen Ph. D. machen. Vor allem bei den begehrten MBA-Studiengängen haben sich die Studentenzahlen im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts mehr als verdoppelt. Das hat dazu geführt, dass diese Studiengänge maßlos überlaufen waren. Den Universitäten brachte das gutes Geld ein, führte aber dazu, dass die Qualität des Studiums beständig abnahm. Dies ist, zusammen mit den heute besseren Berufsaussichten, der Grund, warum immer mehr junge Chinesen statt eines akademischen Titels eine solide Berufsausbildung anstreben (vgl. Newsweek 2009).

2.5 Fort- und Weiterbildung

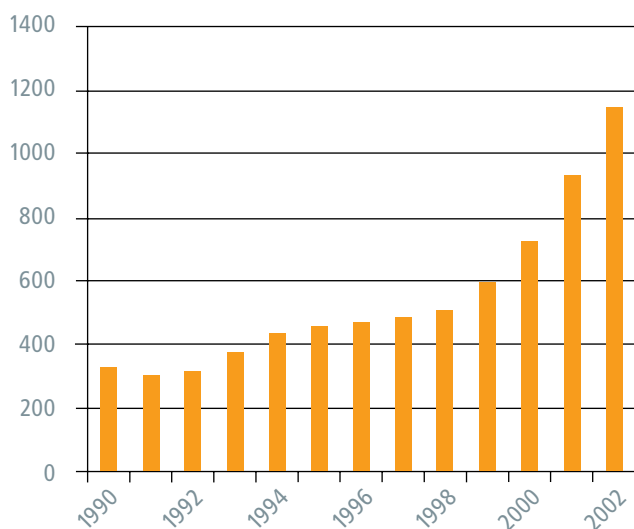
Das Angebot im Bereich Fort- und Weiterbildung ist ausgesprochen heterogen und steht, bedingt durch die rasante wirtschaftliche Entwicklung Chinas und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Umwälzungen, unter einem enormen Anpassungs- und Veränderungsdruck.

Zur Fort- und Weiterbildung zählen in China neben der Aufstiegsqualifizierung, der Anpassungsfortbildung und der Qualifikationserweiterung zunehmend auch Umschulungsmaßnahmen.

Unterschieden werden kann in allgemeine Weiterbildung für Erwachsene (Erwachsenen-Primar- und Sekundarschulen für Arbeiter, Angestellte und Bauern) und berufliche Weiterbildung für Erwachsene an Fachmittelschulen (z. B. für Arbeiter und Angestellte, Kader und Bauern) und an Facharbeiterschulen für die technische Ausbildung.

Im Hochschulbereich finden sich zum einen spezielle Hochschulen und Universitäten für Erwachsene,

Entwicklung der Studentenzahlen (Studierende pro 100.000 Einwohner)



Quelle: MoE 2009, GIC Shanghai



Hochschulabsolventen bei einer Karrieremesse

Fortbildungsinstitute für Verwaltungskader, pädagogische Institute und unabhängige Fernstudieninstitute. Andererseits gibt es reguläre Hochschuleinrichtungen mit einem breit gefächerten Angebot an Teilzeit-Studiengängen. Übliche Formen sind Kurzurse, Abendhochschulen sowie Fernstudiengänge.

Eine einigermaßen umfassende und vollständige Übersicht der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen vermag selbst das MoE nicht zu geben.

2.6 Beziehungen zu Deutschland im Bereich Bildung

Die bildungspolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China wird von so vielen Akteuren betrieben, dass selbst das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einräumt, in diesem Bereich "einen vergleichsweise geringen Aktionspielraum" zu haben (BMBF 2010).

In den 1980er und 1990er Jahren wurde die Bildungskooperation vor allem vom DAAD und von anderen

Wissenschafts- und Forschungsorganisationen (insbesondere AvH, DFG, MPG etc.) betrieben. Darüber hinaus unterhalten eine Vielzahl deutscher Universitäten schon seit den 1970er Jahren Austauschbeziehungen mit chinesischen Partneruniversitäten, ohne dass diese vom BMBF finanziell oder organisatorisch unterstützt werden. Inzwischen gibt es über 500 deutsch-chinesische Hochschulpartnerschaften. Seit dem Jahr 2004 wird die hochschulpolitische Zusammenarbeit zwischen dem BMBF und dem chinesischen Bildungsministerium (*MoE*) in bildungspolitischen Strategiegelgesprächen definiert. Diese bieten neben der Diskussion laufender Projekte und Projektvorschläge die Gelegenheit zu intensiveren fachlichen Diskussionen, die maßgeblich in die Kooperationsplanung eingehen. Strategisches Ziel der Kooperation zwischen BMBF und *MoE* ist die Entwicklung gemeinsamer Studiengänge bis hin zur Entwicklung gemeinsamer Bildungsstandards.

Im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Jahres der Wissenschaft und Bildung 2009/2010 führten mehr als 150 Veranstaltungen, Workshops und Delegationsreisen Deutsche und Chinesen aus Wissenschaft und Bildung, Politik und Gesellschaft zusammen. Zudem gab es im Sommersemester 2010 an 47 deutschen Hochschulen China-Wochen. Insgesamt förderte das BMBF während des Jahres mit knapp 2 Mio. € China-Projekte

deutscher Wissenschaftler (vgl. Deutsche Botschaft Peking 2010).

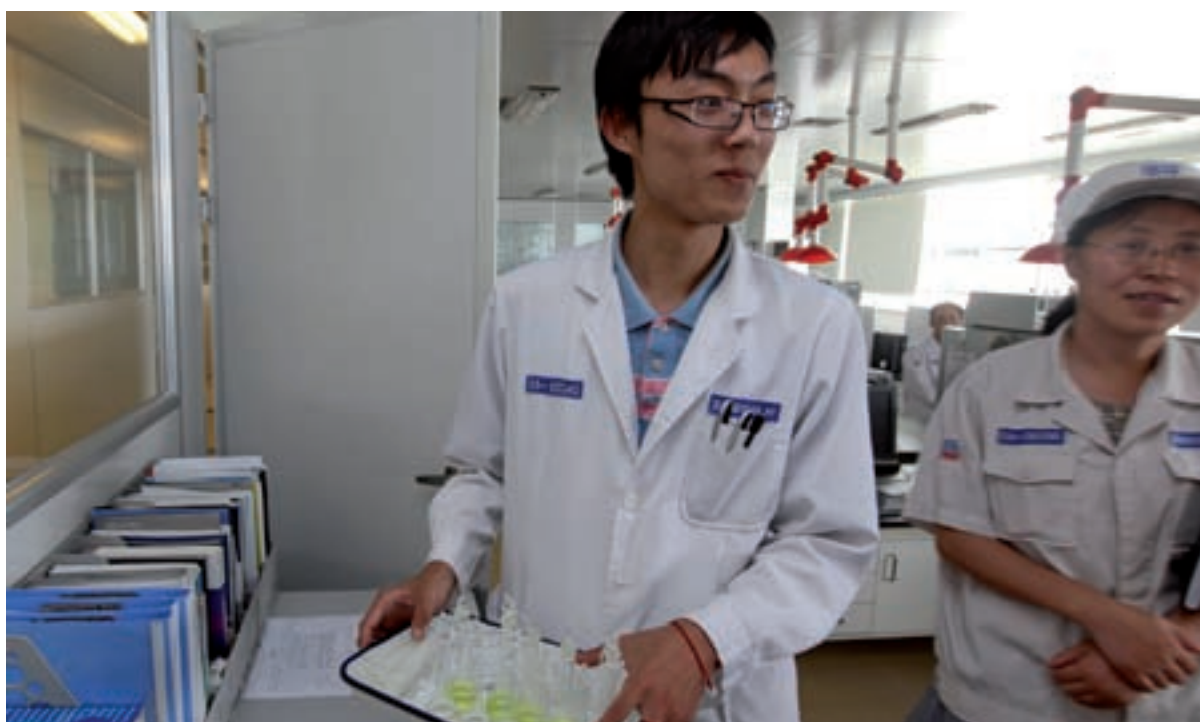
Daneben haben sich eine Reihe sehr langfristig angelegter Projekte erfolgreich etabliert, beispielsweise die so genannten PASCH-Schulen in China: Mit den Mitteln der weltweiten Initiative "Schulen – Partner der Zukunft" hat das Auswärtige Amt gemeinsam mit seinen Partnern seit Februar 2008 den Deutschunterricht an 42 Schulen in China ausgebaut. Allein im Jahr 2009 haben über 2.000 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit gehabt, an einem deutsch-chinesischen Schulaustausch teilzunehmen.

Deutsche und chinesische Studierende profitieren schon jetzt von einem beeindruckenden Netzwerk von über 400 Hochschulkooperationen. Das größte Projekt der Hochschulzusammenarbeit ist das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg an der Tongji-Universität Shanghai. Ein weiteres Aushängeschild für die Zusammenarbeit ist das deutsch-chinesische rechtswissenschaftliche Institut an der Universität Nanjing. Viele deutsche Juristen kommen eigens hierher, um Arbeiten über das chinesische Recht zu schreiben.

Vizepräsident Xi Jinping hat bei seinem Besuch in Deutschland Anfang Oktober 2009 darüber hinaus angekündigt, dass 600 deutsche Schüler an einem Einladungsprogramm der chinesischen Regierung teilnehmen können. Das ist eine zukunftsweisende Initiative der chinesischen Regierung für die deutsch-chinesische Bildungspartnerschaft (vgl. Pieper 2009).

Augenfällig ist, dass in den offiziellen Beziehungen auf Regierungsebene ein deutlicher Schwerpunkt auf die bilaterale Zusammenarbeit im akademischen beziehungsweise Forschungsbereich gelegt wurde. Erst in jüngster Zeit gewinnen Themen der beruflichen Bildung stärker an Bedeutung.

Wesentliche Träger der Beziehungen auf Nichtregierungsebene sind bisher neben hunderten von privaten Unternehmen und einigen Stiftungen die öffentlichen Organisationen GTZ und InWent. Doch seitdem China von Berlin nicht mehr als Entwicklungsland eingestuft wird, ist die zukünftige Rolle dieser Organisationen in der beruflichen Bildungszusammenarbeit unklar.



Angestellter in der Lebensmittelindustrie

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

3.1 Status, Entwicklung und Bedarf bzw. Potenzial im Bereich beruflicher Aus- und Weiterbildung

Chinas Bildungssystem bringt jedes Jahr Millionen Universitätsabsolventen mit technischem Hintergrund hervor. Im Jahr 2009 waren es allein zwischen 30 und 40 % der 5,3 Mio. Universitätsabgänger. Gleichzeitig beträgt die Arbeitslosenquote unter Akademikern stetig über 13,4 % und Unternehmen beklagen den Mangel an praktischem und anwendbarem Wissen unter Akademikern, der eine Integration in den Arbeitsmarkt erschwert (vgl. MyCos 2010).

In den vergangenen Jahren hat China den Bereich der höheren Bildung sehr stark ausgebaut. Waren in 1998 3,4 Mio. Studierende eingeschrieben, so stieg diese

Zahl 2009 auf über 20 Mio. (vgl. MoE 2005 und MoE 2009).

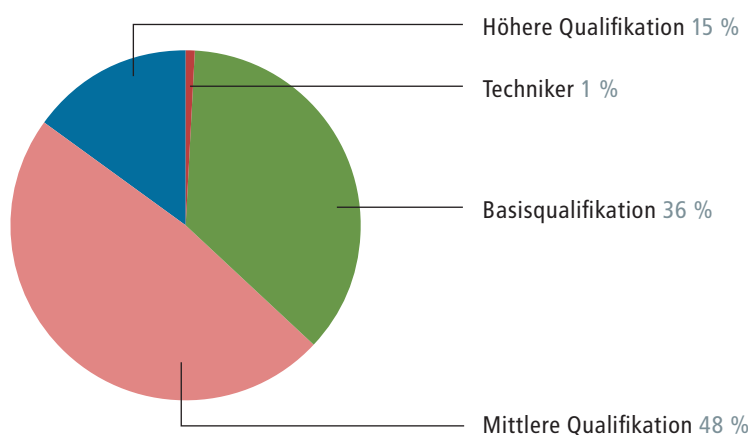
Ein ähnliches Bild bietet sich auf dem Facharbeiter-Niveau (Technisches College oder ein vergleichbarer Abschluss der sekundären Ausbildungsstufe). Im Jahr 2008 sind 8 Mio. Schüler an Berufsschulen und 3 Mio. Studierende an berufsbildenden Colleges aufgenommen worden. Insgesamt befanden sich circa 30 Mio. Schüler und Studierende im Jahr 2008 in der beruflichen Ausbildung. Die Gesamtzahl der Auszubildenden soll sich bis zum Jahr 2010 auf diesem Niveau halten (vgl. MoE 2005).

Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt stehen nicht schlecht. Zwar gibt es keine Garantie für einen Job nach der Ausbildung, doch laut den Statistiken fanden im Jahr 2009 96 % der Studierenden beruflicher Trainingsinstitutionen einen Arbeitsplatz (vgl. Xinhua 2010).



Arbeiter in einem Aluminiumwerk

Qualifikationsniveau von zertifizierten Arbeitern (prozentualer Anteil)



Quelle: Ministry of Labour and Welfare, Japan, 2003; GIC Shanghai

Die Kehrseite dieser Entwicklung ist die Diskrepanz zwischen dem Lehrangebot und dem großen Bedarf des Arbeitsmarktes. Trotz zahlreicher Maßnahmen ist der Fachkräftemangel nach wie vor eines der herausragenden Probleme der chinesischen Wirtschaft. Der geschätzte Fachkräftebedarf liegt in China im Jahr 2010 bei 60 Mio., es fehlen davon jedoch circa 18 Mio.. 2,18 Mio. Fachkräfte fehlen in der Primärindustrie, 12,2 Mio. in der Sekundärindustrie, 3,25 Millionen in der Tertiärindustrie (vgl. Zhou Baolai o.J.).

Schaut man sich die geschätzten Zahlen für das Jahr 2010 für einzelne Regionen an, so fehlen beispielsweise in der Provinz Shandong ca. 300.000 Facharbeiter, in Beijing mehr als 500.000 Facharbeiter, in Hubei rund zwei Mio. Facharbeiter, in der Yangtze-Delta-Region mehr als drei Mio. Facharbeiter.

Der Bedarf nach gut ausgebildeten Fachkräften besteht gleichermaßen bei internationalen und chinesischen Unternehmen. Eine sehr starke Nachfrage gibt es dabei nach gewerblich-technischen Ausbildungen, hier hauptsächlich in Berufsfeldern wie Elektrotechnik, Automatisierungstechnik und Metallverarbeitung. Dies hat eine Umfrage der AHK Shanghai unter 200 ausgewählten Unternehmen in der Yangtze-Delta-Region in den Jahren 2007 und 2010 gezeigt.

Aber auch in vielen weiteren Bereichen der Industrie und in Dienstleistungsbranchen besteht konkreter

Nachhol- und Schulungsbedarf für das Mittlere und Top-Management.

Dies trifft zu für Bereiche wie hochwertige, geschäftsorientierte Sprachausbildung, Internationales Recht und Steuern, Internationales Marketing und Sales, Finanzierung, Buchhaltung, Büroberufe, HR und Personalmanagement, IT und Informationsmanagement, Management von Messen und Veranstaltungen, Logistik und Beschaffung (Speditionskaufleute), Touristik-Management und Gesundheitswesen.

Aus einem Report der Firma Manpower aus dem 1. Quartal 2009 für 33 Länder geht hervor, dass in China insbesondere folgende zehn Berufsbereiche „Mangelware“ sind (vgl. Manpower 2009):

1. Technisches Personal
2. Management/Senior Management HR
3. Sales Representatives
4. Facharbeiter, diverse Berufe
5. Anwender für Produktionsbetriebe
6. Sales Manager
7. Forschung & Entwicklung
8. Ingenieure
9. Buchhaltung/Finanz-Fachkräfte
10. Mechaniker/Maschinenführer

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

Aber auch Berufsausbildungen im Gesundheitswesen wie Altenpflege und Krankenpflege werden benötigt. So gibt es derzeit 1,54 Mio. Krankenschwestern (34 % der gesamten Belegschaft in medizinischen Berufen), ein realer Zuwachs von 240.000 gegenüber 2005 (allein im vergangenen Jahr gab es den größten Zuwachs von 120.000 Krankenschwestern). Aber nicht nur die Quantität hat sich erhöht, sondern auch die Qualität der Aufnahmebedingungen für die Ausbildung. So haben 57,7 % der an 696 renommierten Krankenhäusern chinaweit arbeitenden Krankenschwestern einen Junior-College-Abschluss (vgl. People Daily 2008). Dennoch fehlt in den kommenden Jahren schätzungsweise eine Million zusätzliche Krankenschwestern (vgl. Xinhua 2006).

Der Mangel ist nicht nur ein quantitatives, sondern auch sehr stark ein qualitatives Problem. Von den derzeit verfügbaren technischen Arbeitskräften erreichen Schätzungen zufolge 36 % lediglich die „Basisqualifikation“, 48 % die „Mittlere Qualifikation“, in etwa gleichbedeutend mit einem Fachkraft-Niveau, und nur 15 % erreichen eine „Hohe Qualifikation“, was dem Facharbeiter-Niveau entspricht. Lediglich 1 % sind zertifizierte Techniker (Ministry of Labour and Welfare, Japan 2003). Das heißt, nach deutschen Standards wäre weit mehr als die Hälfte des chinesischen Arbeiterheeres unqualifiziert. Umgangssprachlich würde man sie wohl Hilfsarbeiter nennen.

Was die zukünftige Entwicklung der Qualifikationsanforderungen anbelangt, ist es schwierig, exakte Aussagen zu treffen, aber die immense technische Entwicklung wird dafür die Maßstäbe setzen. Die stetige Anpassung der Curricula und vor allem eine wesentlich verbesserte praktische Ausbildung sind dringend vonnöten. So ist die Ausrichtung der Berufsbildungsschulen an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes seit 2005 eine der Prioritäten der Bildungspolitik. Curricula und Unterrichtsmethoden sollen an die Anforderungen der Wirtschaft angepasst werden, aber die Wirklichkeit sieht zum Leidwesen vieler Unternehmen häufig anders aus.

Ein Problempunkt ist die Qualifikation der Lehrer an den Berufsschulen. Sie verfügen meist über einen Bachelor-Abschluss einer Hochschule und haben dort theoretisches Wissen erworben. Ihr Manko liegt häufig

im Bereich der betrieblichen praktischen Erfahrungen. Sie gelten und sehen sich als „Intellektuelle“, ihr Arbeitsplatz ist der Unterrichtsraum.

Das Konzept des „Ausbilders“ ist in China neu und wird erst allmählich eingeführt. Ausbilder werden von den Schulen angestellt, um praktische Inhalte zu unterrichten, und sie verfügen über Praxiserfahrungen in Betrieben. Sie unterrichten in den Lehrwerkstätten an Maschinen.

Gehaltsniveau, Arbeitsverhältnis und Weiterbildungsmöglichkeiten unterscheiden sich häufig stark zwischen den beiden Gruppen. Oftmals hat ein Lehrer gegenüber einem Ausbilder ein doppelt so hohes Gehalt, genießt langfristige Arbeitsplatzsicherheit und Fortbildungsmöglichkeiten. So ist es nicht verwunderlich, dass in den Lehrwerkstätten – ebenso wie in den Betrieben – ein eklatanter Ausbilderdefizit herrscht.

3.2 Inländische Bildungsträger im Bereich beruflicher Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung über inländische Bildungsanbieter ist traditionell in staatlicher Hand und erfolgt in den staatlichen Institutionen, wie in Kapitel 2.3 dargestellt.

Der chinesische inländische Weiterbildungsmarkt lässt sich grob unterteilen in Maßnahmen für Erwachsene mit abgeschlossener Berufsausbildung (in Abendkursen oder berufsbegleitend), in Selbstlernunterricht im Bereich der höheren Bildung und in zahlreiche Online-Kurse an den so genannten Radio- und TV-Universitäten, etwa als Fortbildung für Teilnehmer mit Berufsausbildung oder für Menschen, die nicht die Voraussetzungen für den normalen Bildungsweg erfüllen, sowie für Teilnehmer in entlegenen Regionen.

Im Bereich der regulären Erwachsenenweiterbildung waren im Jahr 2007 insgesamt 4,61 Mio. Studierende an normalen Hochschulen und 0,63 Mio. an speziellen Erwachsenen-Universitäten eingeschrieben. An

69 Radio- und TV-Universitäten nahmen 3,1 Mio. Studierende an internetbasierten Fernkursen teil (vgl. MoE 2008).

An den öffentlichen Hochschulen existieren landesweit 2.263 reguläre Institute der höheren Erwachsenenbildung. Davon bieten 1.079 Programme mit Bachelor-Abschluss an, 1.184 Institute für kurzfristige Ausbildungen bieten dreijährige Programme zum Erwerb des College-Abschlusses an und 136 berufsbildende technische Colleges bieten ebenfalls dreijährige Programme an. Für Postgraduierten-Programme existieren 796 Institute und 400 Institute für die höhere Erwachsenenbildung.

In Ergänzung hierzu verfügt China im Bereich der privaten Hochschulen im Weiterbildungsbereich über 2.263 Institute der regulären höheren Bildung. Davon sind 1.036 technische Hochschulen und zwei Institute der höheren Erwachsenenbildung (vgl. MoE 2009).

Der Bereich der privaten Trainingsinstitute in China ist auf Wunsch und mit Unterstützung der chinesischen Regierung stark ansteigend und umfasst 19.579 Anbieter mit mehr als 8,34 Mio. Teilnehmern (vgl. MoE 2009).

3.3 Internationale Anbieter im Bereich Aus- und Weiterbildung

Den großen Bedarf an beruflicher Aus- und Weiterbildung hat eine Reihe internationaler Anbieter erkannt. Zumeist mit staatlicher Unterstützung bearbeiten sie den Markt zum Teil bereits mit großem Erfolg. Ein Schwerpunkt bildet dabei häufig die Wissensvermittlung im Bereich didaktischer Methoden und Anwendungstechniken. Die nachfolgende Darstellung kann nicht vollständig sein, stellt aber herausragende Projekte kurz dar.

Australien

Die *Technical and Further Education (TAFE) Australia* repräsentiert 57 Anbieter technischer und weiterführender Bildung. TAFE, zu der führende öffentliche Anbieter beruflicher Ausbildung und Trainings in Australien gehören, konnte sich 2008 in einem Fünffahresvertrag Rechte für die Ausweitung und Durchführung beruflicher Ausbildungsprogramme in China sichern (vgl. The Australian 2008). Bereits 2002 hatte TAFE ein Abkommen mit Peking über Trainingsprogramme für internationale Krankenpflege und für Hotelmanagement geschlossen (vgl. china.org 2002). Mit dem Abkommen von 2008 ist auch eine Ausbildung in der Automobilbranche und im Fach Betriebswirtschaft möglich. Finanziell unterstützt wird die australische Bildungsoffensive aus dem Fonds der *Overseas Aid Agency (AUSAid)* (vgl. The Australian 2008). Das Engagement zahlt sich für Down-under aus: In den Jahren 2007 bis 2008 machten Bildungsdienstleistungen bereits 70 % aller nach China exportierten Dienstleistungen aus, was einem Gesamtwert von über 3 Mrd. AUD entspricht (vgl. Australian Bureau of Statistics 2009).

USA

Ähnlich haben verschiedene Institutionen der USA in China Fuß gefasst, wenngleich hier der Entwicklungsaspekt gegenüber wirtschaftlichen Interessen stärker im Vordergrund steht. Der *Bridge Fund* etwa unterstützt in Zusammenarbeit mit *USAID* Projekte vor allem in tibetischen Regionen, die auch berufliche Aus- und Weiterbildung beispielsweise in den Bereichen Tourismus, Kunstwissenschaft, Krankenpflege und Viehwirtschaft beinhalten (vgl. The Bridge Fund 2007). Ähnlich ist der Service der Organisation *Compassion for Migrant Children (CMC)* aufgebaut. In ihrem *Life Vocational Skills Training Program* bilden sie chinesische Migrantenkinder im Alter von 16 bis 22 Jahren über einen Zeitraum von sechs Monaten in einem Intensivtraining aus. Neben beruflichen Fähigkeiten werden auch ethische Werte am Arbeitsplatz, Konfliktlösungskompetenz, PC-Kenntnisse und Grundkenntnisse in Englisch vermittelt (vgl. AmChamChina 2009).

Großbritannien

Großbritanniens führendes Institut für berufliche Ausbildung und Trainings, das *City and Guilds of London Institute*, hat sich im Jahr 2007 eine Reihe exklusiver Verträge gesichert, beispielsweise über die Ausbildung chinesischer Fachkräfte für die Olympischen Spiele 2008 in Peking. Zudem wurde mit Chinas *OSTA* des *MoHRSS* vereinbart, dass Chinesen vom Londoner Institut zertifizierte Ausbildungen im Bereich Einzelhandel, Telekommunikation, internationaler Tourismus sowie *Hospitality and Catering* absolvieren können. Somit gehört das britische Institut zu einem der zehn im Jahr 2007 von *OSTA* autorisierten ausländischen Bildungs- und Trainingsbeauftragten in China (vgl. china.org.cn 2007).

Mit der mittlerweile erreichten Anerkennung des sino-britischen Zertifikats durch die Regierungen beider Länder konnte eine weitere Kooperation im Bildungsbereich zwischen China und Großbritannien geschlossen werden, nachdem bereits die Zusammenarbeit zwischen der *Beijing Business and Trade School* und dem *British Trade and Education Committee* zu einem von beiden Ländern anerkannten Ausbildungsdiplom geführt hatte (vgl. china.org.cn 2002).

Taiwan

Auch der chinesische Nachbarstaat, der nach offizieller Pekinger Lesart eine Provinz Chinas ist, ist im Festland-chinesischen Bildungsmarkt vertreten. Einer der weltweit größten Anbieter elektronischer Bauteile, der taiwanische Konzern *Hon Hai Precision Industry Company Ltd.* mit der Tochtergesellschaft *Foxconn Technology Group* bietet seinen Mitarbeitern eine Ausbildung im firmeneigenen Ausbildungszentrum (*Industrial Engineering Academy* in Shenzhen) an. Die Besonderheit hierbei ist, dass die Programme - vom weiterführenden Hochschulabschluss (*advanced college degree program*) bis hin zu professioneller Weiterbildung und Zertifizierung - für alle Mitarbeiter angeboten werden. Der Konzern arbeitet dafür mit 28 chinesischen Hochschulen zusammen. Zwischen 2006 und 2008 wurden allein in der Weiterbildung über 450.000 *Foxconn*-Mitarbeiter geschult (vgl. Foxconn 2008).

Spanien

Das *Tianjin Sino-Spanish Machine Tool Vocational Training Center (CSMC)* ist 2003 als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen den Regierungen Spaniens und Chinas und der Kooperation zwischen dem *Tianjin Technology Institute* und der *Machine Tool Spanish Promotional Group* entstanden. In das Trainingscenter ist die spanische Firma *Lantek* (Entwicklung und Verkauf von CAD-/CAM-Software für die Metallindustrie) integriert, nur ein Beispiel für Maschinenbauer, die durch das Ausbildungszentrum profitieren. Ausgebildet wird beispielsweise in den Bereichen *Distance Diagnosis Technology, Maintenance Technology of Numerically Controlled Machine Tool, Electroprocessing Machine Tool Operation, Electronics, Pneumatic Hydraulics, Installation, Testing and Maintenance for Numerically Controlled Machine Tool* (vgl. AmCham-China 2006).

Insgesamt lässt sich erkennen, dass die internationalen Wettbewerber den chinesischen Markt sehr intensiv bearbeiten. Vor allem das australische Modell einer koordinierten und von staatlichen Stellen unterstützten Marktoffensive hat sich als besonders erfolgreich erwiesen.

3.4 Deutsche Anbieter im Bereich Aus- und Weiterbildung und deutsche Kooperationen mit inländischen Bildungsträgern

Für deutsche Anbieter sind vor allem zwei Themenfelder interessant:

- die Lehrer- und Ausbilderfortbildung und
- direkte Qualifizierungsmaßnahmen in Anlehnung an das deutsche duale System für Auszubildende. Hierbei besteht Nachfrage nach den unterschiedlichsten Modellen, angefangen von einer stark am deutschen System ausgerichteten dreijährigen Aus-

Dieser **Betrieb**
bildet aus

我们参与校企合作 职业培训

www.china.ahk.de

Diesen Schriftzug installieren Firmen, die Fachkräfte nach AHK-Standard ausbilden und somit Teil des Projektes sind.

bildung in Blockunterrichtsform bis hin zu modular aufgebauten Ausbildungen in Unternehmen.

Für den Fort- und Weiterbildungsbereich gilt, dass neben einer Vielzahl klassischer Managementthemen der gesamte Bereich der so genannten Aufstiegsqualifizierung von Interesse ist und in den kommenden Jahren sicherlich ausgebaut werden wird.

Die derzeit in China aktiven deutschen Anbieter lassen sich grob unterscheiden in öffentlich finanzierte und vornehmlich private Anbieter. Darunter finden sich Organisationen wie die GTZ oder InWent, Hochschulen, Stiftungen, private Unternehmen, die größtenteils für den Eigenbedarf ausbilden (teilweise in Kooperation mit chinesischen Partnern) und nicht zuletzt eine Fülle von Einzelanbietern. Die genaue Anzahl der Player ist nicht bekannt und Informationen, was die verschiedenen Anbieter in China im Einzelnen machen, muss sich der Interessent mühsam zusammensuchen. Und selbst dann bleibt das Bild bruchstückhaft. Ein koordiniertes Vorgehen, wie beispielsweise bei den Australiern, sucht man hier vergeblich.

Die Hanns-Seidel-Stiftung ist mit zehn Kooperationsprojekten im berufsbildenden Bereich, darunter auch Lehrerausbildung, wohl die deutsche Institution mit dem breitesten Engagement. Umfangreiche Maßnahmen, insbesondere im Bereich der Fortbildung von Berufsschullehrern, betreiben aber auch die GTZ und besonders InWent, die dem BMZ unmittelbar angegliedert sind. Daneben gibt es eine Vielzahl von chinesischen Berufsbildungseinrichtungen, bei denen deutsche Kammern, Schulen und Hochschulen sowie Unternehmen als Partner auftreten. Beispiele für deutsch-chinesische Bildungsk Kooperationen sind:

- ABB Ausbildungs-Center Beijing
- AFZ, Aus- und Fortbildungszentrum Tianjin (mitaufgebaut durch GTZ)
- AHK-Chien Shiung Ausbildungszentrum Taicang
- AHK-College of Science and Technology Zentrum Wuxi
- AMBF, Wuxi Berufliches Ausbildungszentrum
- Anshan Technical College

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

- Arnold Fasteners (Wuerth) Ausbildungszentrum Shenyang
- Ausbildungszentrum Linde Xiamen
- BBZ, Berufsbildungszentrum Shanghai (Hanns-Seidel-Stiftung)
- Bosch Siemens Hausgerätewerk in Chuzhou
- Bosch Siemens Hausgerätewerk in Nanjing
- BVCES, Beijing Vocational College of Electronic Science
- CDAB, Chinesisch-Deutsches Ausbildungszentrum Beijing
- CDHAW, Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandete Wissenschaft (DAAD-Tongji-Universität Shanghai)
- CDHK, Chinesisch-Deutsches Hochschulkolleg (DAAD-Tongji-Universität Shanghai)
- Deutsches Ausbildungszentrum für Werkzeugmechaniker Taicang (DAWT)
- IBB, Institut für Berufsbildung der Tongji-Universität Shanghai
- Industrial and Technical School Zhuhai (MTU- und GTZ-Kooperationsprojekt)
- Nanjing Technical Vocational College (Hanns-Seidel-Stiftung)
- PAB, Präzisionsmaschinen-Ausbildungszentrum Beijing
- RIBB-Shanghai, Regionalinstitut für Berufliche Bildung in Shanghai
- Schäffler (China) Training Center
- Siemens Ausbildungszentrum in Beijing
- Siemens Ausbildungszentrum in Shanghai
- Suzhou Bailu Wind Power Vocational Technical Training Center (GTZ-Kooperationsprojekt)
- Taicang German Technician Training Center
- Tianjin Chinesisch-Deutsches College (GTZ)
- Volkswagen Ausbildungszentrum in Shanghai
- Volkswagen Ausbildungszentrum in Changchun



Eine Auszubildene der Firma Festo justiert ein Werkstück.



Auszubildende bei der Installation von Pneumatikelementen

Diese Liste ist nur ein Auszug der existierenden Ausbildungsprojekte unter deutscher Mitwirkung. Da die Unternehmen unter immensem Produktions- und Zeitdruck stehen, um qualifizierte Arbeitskräfte einsetzen zu können, engagieren sich viele deutsche Unternehmen häufig durch den Aufbau eigener Trainingszentren oder die Beteiligung an gemeinsamen Initiativen. Im Prinzip führt praktisch jedes Unternehmen, das in China eine nennenswerte Fertigung unterhält, eine wie auch immer geartete Aus- und Fortbildung durch. Ohne solche Maßnahmen lassen sich Qualitätsstandards in der Produktion nicht durchsetzen. "BMW versucht - Hand in Hand mit den chinesischen Behörden - das lokale Schulsystem zu ergänzen", kommentiert eine BMW-Sprecherin. Andreas Oswald, Manager bei Bosch/Siemens in Nanjing, übt offen Kritik: "Ausbildung in China hat weder Hand noch Fuß. Sie besteht fast nur aus Theorie, die viel wichtigere praktische Übung bleibt auf der Strecke" (Süddeutsche Zeitung 2008).

Ein besonders erfolgreiches Beispiel dafür, wie privatwirtschaftliche Unternehmen den chinesischen Markt

durchdringen können, ist Festo Didactic. Der Geschäftsbereich des weltweiten Anbieters von Automatisierungstechnologie ist seit 1985 mit Lernsystemen für Automatisierung und Technik in China vertreten. Über 400 Kunden, hiervon mehr als 90 Universitäten und Colleges in nahezu allen Provinzen Chinas, beziehen Laborausstattungen, Software, Teachware und Seminare von Festo Didactic. Gezielt hat Festo diese Kundenbeziehungen genutzt, um ein Netzwerk aufzubauen aus unterschiedlichen Bildungsinstitutionen, Industriebetrieben und internationalen Institutionen.

Die gemeinsame Ausarbeitung von Laborausstattungen und Konzeptionen zur Qualifizierung von Lehrpersonal, aber auch die direkte Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte in der Industrieproduktion hat, nach Aussage von Festo Didactic, dazu geführt, die Kooperationsfähigkeit der beteiligten Partner im Netzwerk zu fördern. Ziel sei es, die Partner zu befähigen, die eigene Lösung an Mitglieder des Netzwerkes zu kommunizieren und beim Aufbau von innovativen Lösungen bei anderen Unterstützung zu leisten.

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

Austausch und Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes sind intensiv. So werden gemeinsam neue Seminare, Teachware, Hardware und Software entwickelt, Labore und Lernmaterial gemeinsam genutzt und Qualifizierungsmaßnahmen, Industrieprojekte und Konferenzen oder Workshops im Verbund durchgeführt. Ein wichtiger Bestandteil des Netzwerkes sind die eingebundenen Industriebetriebe. Sie machen den Qualifikationsbedarf der Industrie deutlich und definieren in Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen Labore und Ausbildungsinhalte. Dass durch das Engagement von Festo Didactic die vom Festo Geschäftsbereich Automation angebotenen Produkte und industriellen Lösungen fest im chinesischen Markt verankert werden, ist mehr als nur ein willkommener Nebeneffekt.

Ein Beispiel für den erfolgreichen Export des deutschen dualen Systems nach China ist die seit 2007 bestehende Kooperation zwischen der AHK Shanghai und dem Chien Shiung Institut für Technologie in Taicang. In enger Zusammenarbeit mit den deutschen Unternehmen vor Ort werden in Taicang junge Chinesen zu Mechatronikern, Werkzeugmachern und Industriemechanikern ausgebildet. In Anlehnung an das deutsche duale System werden die Auszubildenden während ihrer Ausbildungszeit in ihren Ausbildungsunternehmen praktisch geschult. Etwa zwei Drittel des Curriculums sind praxisorientiert. Beteiligte Unternehmen bilden einen so genannten Ausbildungsvorstand, der regelmäßig die Bedarfe und Anforderungen aus der Industrie direkt in die Ausbildungsgestaltung vor Ort einbringt.

Georg Hofäcker, als General Manager der *PWO High-Tech Metal Components* in Suzhou einer der Initiatoren des Programms, hat mehrere der Auszubildenden aus Taicang in seinem Betrieb angestellt. Seine bisherigen Erfahrungen: „Es wird einige Zeit brauchen, bis wir in China den Standard in der beruflichen Bildung vorfinden, der in Deutschland vorherrscht, aber wir sind definitiv auf dem richtigen Wege mit diesem Ansatz. Die Ausbilder in den berufsbildenden Schulen haben beispielsweise einen anderen Standard an Sauberkeit und Arbeitssicherheit am Arbeitsplatz als die Auszubildenden es in unseren Ausbildungsbetrieben vorfinden.“ Einer der Vorteile, die ein solches Programm den Unternehmen bietet, ist neben einer am Ende qualifizierten Fachkraft ein klarer finanzieller Vorteil. Die

Unternehmen müssen nicht von Beginn an ein volles Gehalt bezahlen. Gleichzeitig werden die Unternehmen entlastet, da die zukünftigen Fachkräfte nicht in Vollzeit im Unternehmen ausgebildet werden müssen.

Ein weiteres Beispiel für unternehmensnahe Ausbildung ist die *Shanghai Bavarian Vocational Training Consulting Company (SBVTC)*, ein Unternehmen des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft in Jiading bei Shanghai. Auszubildende, die zunächst zwei Jahre an einer chinesischen Berufsschule ausgebildet werden, bekommen hier die Möglichkeit, in einem einjährigen Programm für Werkzeugmacher mit klarem Fokus auf praktische Anwendungen, intensive Übungen und Trainings einen selbstständigen und innovativen Arbeitsstil zu entwickeln. Nach dem ersten Halbjahr in den programmeigenen Werkstätten verbringen die Auszubildenden weitere drei Monate in den Partnerunternehmen und fertigen zum Abschluss in den letzten drei Monaten ein umfassendes Arbeitsprojekt für ihre Abschlussprüfung.

Viele der Firmen nutzen verschiedene Wege und Partner, um den Ausbildungsstand zu verbessern. Die Firma Koerber-Schleifring beispielsweise beteiligt sich an dem Projekt der *SBVTC*. Außerdem unterhält Koerber-Schleifring eine Kooperation mit der Shanghai Tongji-Universität, wo das Unternehmen ein Schleiflabor ausgestattet hat. Gleichzeitig aber haben die Hamburger auch ein Trainingszentrum in Jiading eröffnet. Ursprünglich gedacht, um ihre chinesischen Kunden mit Training und technischem Know-how auszustatten, wird es heute genutzt, um auch die eigenen Servicetechniker und Auszubildenden diverser Ausbildungsstätten zu schulen. „Die Teilnahme an unseren internen technischen Trainingskursen führt zu einer größeren Motivation unter den Mitarbeitern und wir stellen fest, dass dies zu einer größeren Aktivität führt, eigene Ideen zu entwickeln“, so Martin Abend-schein, Produktmanager bei Koerber-Schleifring. „Wir sehen keine Alternative zu einem proaktiven Engagement im Ausbildungsbereich mit Blick auf den Mangel an qualifizierten Fachkräften. Dies steht auch in einer Linie mit unserer Lokalisierungspolitik. Wir haben nur einige wenige Positionen mit Europäern besetzt – um unser hohes Niveau zu sichern und aktuelles technisches Wissen anzubieten. Mittelfristig ist es aber unser Ziel, auch diese Stellen mit chinesischen Kräften zu besetzen.“



Ein Ausbilder erklärt die Handhabung einer Feile in einer Werkstatt des AHK-Ausbildungszentrums in Taicang.

Von den deutschen Akteuren im chinesischen Aus- und Fortbildungsgeschäft wird immer wieder beklagt, dass es keine gemeinsame Kommunikationsplattform gibt. In vielen Fällen kennt man sich nicht einmal. „Ein Grund für das inselartige, zersplitterte Engagement deutscher Institutionen liegt in der Größe des Landes, in der Schwierigkeit bei der Nutzung chinesischer Medien und vor allem in der Entwicklung der jeweiligen Projekte, die großteils auf individuelle Anfragen chinesischer Einrichtungen zustande kamen und aus unterschiedlichsten Quellen finanziert werden. Ein ausländischer Partner ist für chinesische Schulen ein Alleinstellungsmerkmal und dadurch ein wichtiger Marketingfaktor. Von der chinesischen Seite sind deshalb keine Anstrengungen zu einer Vernetzung zu erwarten“, erläutert Hans Käfler von der Hanns-Seidel-Stiftung.

So bleiben mögliche Synergien ungenutzt und deutsche Firmen, die unter Umständen gerne auf Absolventen aus deutsch-chinesischen Kooperationsprojekten zugreifen würden, wissen nicht, an wen sie sich wenden können. „Ich sehe hier ein Arbeitsfeld, das

die Auslandshandelskammern mit vergleichsweise geringem Aufwand zum Nutzen ihrer Mitgliedsbetriebe bearbeiten könnten“, meint Hans Käfler. „Eine online zugängliche Liste der deutsch-chinesischen Berufsbildungseinrichtungen wäre für viele Unternehmen mit Sicherheit eine wertvolle Information.“

3.5 Fachliche Rahmenbedingungen

Erfolgt die Ausbildung ausschließlich innerhalb eines Unternehmens und erhält der Auszubildende kein staatliches Abschlusszeugnis, so benötigt ein Bildungsanbieter keine Akkreditierung. Für alle anderen sind folgende Akkreditierungen erforderlich (vgl. MoHRSS 2010):



Arbeiterin in der Textilindustrie

- Soll die Ausbildung mit einer anerkannten Zertifizierung und damit einem Abschlusszeugnis abgeschlossen werden, ist es zwingend erforderlich, mit einer chinesischen Einrichtung zusammenzuarbeiten. Diese Einrichtung kann ein chinesisches Zertifizierungsinstitut, eine Industrieorganisation, ein Verband oder ein anderes Institut als juristische Person sein.
- Möchte der Bildungsanbieter die Ausbildung in China landesweit anbieten, unterliegt die Prüfung und Genehmigung dem *MoHRSS*.
- Möchte der Bildungsanbieter die Ausbildung nur in einer Provinz oder Stadt anbieten, muss er sich an eine Abteilung des *MoHRSS* auf Provinzebene wenden oder die entsprechende *MoHRSS*-Abteilung.
- Für die Zulassung der Zertifizierungsaktivitäten der ausländischen Zertifizierungsstelle und deren Vertretung in China muss eine Kooperation mit einer chinesischen Berufszertifizierungsstelle, einem Branchenverband oder einer gesellschaftlichen Organisation abgeschlossen werden. Es ist nur ein chinesischer Partner erforderlich.
- Antragssteller muss eine juristische Person sein,
- Die Berechtigung der ausländischen Institution muss erbracht werden durch Vorlage der Registrierung und Satzung sowie eines Nachweises, dass der Antragsteller in seinem Heimatland zur Zertifizierung berechtigt ist. Außerdem ist ein Bonitätsnachweis der Bank zu erbringen.
- Es muss die Berechtigung der inländischen (chinesischen) Institution nachgewiesen werden durch Vorlage von Gewerbeanmeldung, Registrierungsnachweis und Satzung der Institution.
- Die fachliche Eignung ist durch Berufsbeschreibungen, Lehrpläne, Lehrmaterialien, Einstufung der Zertifikate und Musterzeugnisse nachzuweisen.
- Prüfungsaufgaben, Prüfungsordnung und notwendige technische Voraussetzung sind vorzulegen.

Für die Antragstellung erforderliche Nachweise

- Das eingeführte ausländische Zertifikat muss deutliche Auswirkungen haben. Die Berufsgruppen und Standards sollten im Einklang mit dem beruflichen Qualifikations- und Zertifikat-System stehen.

Nach der Beantragung wird eine erste allgemeine Überprüfung vorgenommen. Dieser Prozess dauert circa 15 Tage. Nach bestandener Überprüfung erteilt die OSTA einen Kostenbescheid über die Überprüfungskosten, der innerhalb von 15 Tagen zu entrichten ist.

Daraufhin erfolgt eine so genannte technische Überprüfung, die in der Regel innerhalb von 30 Tagen abgeschlossen ist. Nach Bestehen erfolgt noch eine administrative Überprüfung, die bei positivem Bescheid den Prüfungsprozess mit der Erteilung der Registrierungsnummer und dem Dokument zum Umfang des Geltungsbereichs der Genehmigung abschließt.

3.6 Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Tatsache, dass es in China einen großen Bedarf an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gibt, bedeutet nicht zwangsläufig, dass hier für Anbieter lukrative Geschäfte zu machen sind. Eine häufige Kritik von chinesischer Seite an deutschen Bildungsanbietern ist, dass sie sich zu wenig mit den Marktbedingungen und -verhältnissen vor Ort auseinandersetzen und die vorhandenen chinesischen Ansätze ignorieren bzw. zu unflexibel sind (vgl. MoE, chinesisch 2010).

Bei Evaluierung der wirtschaftlichen Erfolgchancen eines Engagements sollten folgende Punkte berücksichtigt werden und in die Kostenkalkulation einfließen:

- Kostenintensiver Aufbau von Mitarbeitern, Trainern, Infrastruktur
- Entsendungskosten von Trainern, um bestimmte Qualitätsstandards halten zu können
- Kooperationsprobleme mit chinesischen Partnern (u. a. Sprache, interkulturelle Herausforderungen)
- Fakturierung in (schwer konvertibler) Landeswährung
- Rechtsvorschriften in China (Bildungslizenz)
- Kaum öffentliche Unterstützung beim Marktzugang für deutsche Bildungsdienstleister vor Ort
- Intransparenz des Marktes

Je nach Durchführungsart der Programme kommen bei Programmanteilen in Deutschland häufig hinzu:

- Zu hohe Kosten für Endnutzer (Reise, Aufenthalt, Kursgebühren)
- Erhebliche Probleme bei der Erteilung von Visa an chinesische Staatsangehörige

Sollte es nicht möglich oder gewünscht sein, die Aus- und Weiterbildungen komplett in China durchzuführen, ist zu überlegen, wenigstens einen Großteil der Schulungen in China durchzuführen, zum Beispiel:

- Einführungskurse und erste Fachblöcke in China
- Möglichst kurze Präsenzphasen mit Praxis-Teil in Deutschland
- Abschluss, Aufbereitung und Prüfung/Zertifizierung in China

Dies hat den Vorteil eines reduzierten Zeit- und Kostenaufwands, richtet aber wiederum erhöhte Anforderungen an die Sprachkenntnisse der Teilnehmer. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, vermehrte Kooperationen mit deutschen und chinesischen Unternehmen wahrzunehmen, die ihre Aus- und Weiterbildungsaktivitäten verstärken wollen und dabei auf qualifizierte externe Unterstützung setzen. Schätzungsweise zwischen 50 und 60 % der Gesamtkosten der beruflichen Erstausbildung trägt der chinesische Staat zumeist in Form von Finanzleistungen an die Schulen und Institute. Bei der Fortbildung ist der staatliche Anteil deutlich geringer und viele Bildungsprojekte müssen ganz ohne öffentliche (chinesische) Mittel auskommen.

Einen immer wichtigeren Faktor nimmt in diesem Bereich die private Finanzierung ein. Sowohl Ausbildungsbetriebe als auch die Auszubildenden selbst übernehmen einen Teil der jährlichen Ausbildungsgebühr. So setzt sich beispielsweise die Finanzierung der Ausbildung im AHK-Chien-Shiung Ausbildungsinstitut aus dem Anteil des Unternehmens, 9.000 RMB pro Jahr, und dem des Eigenanteils des Auszubildenden von 4.500 RMB pro Jahr zusammen.

Eine wesentliche Herausforderung stellt dabei die Fluktuationsrate der Auszubildenden nach Beendigung des Ausbildungsverhältnisses dar. Für die Unternehmen empfiehlt es sich daher, die Ausbildungsgebühr als Kredit an den Auszubildenden zu vergeben oder

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

ihn vertraglich zu verpflichten, bei Nichtanstellung die Ausbildungsgebühr an das Unternehmen zurückzahlen.

3.7 Rechtliche Rahmenbedingungen

Ausländische Anbieter von beruflichen Bildungsmaßnahmen, die auf die Erlangung eines Zertifikats abzielen, können in der Regel kein selbstständiges Unternehmen in China gründen, sondern haben nur die Möglichkeit, die Maßnahmen gemeinsam mit einem lokalen Partner anzubieten und durchzuführen. Auf die entsprechenden Bestimmungen und die Verfahrensweise wird in Kapitel 3.5 eingegangen.

Bildungsanbieter, die beispielsweise Angebote mit freien Abschlüssen anbieten, haben hingegen sowohl die Möglichkeit, ein Joint Venture einzugehen, als auch eine „Wholly Foreign-Owned Company“ zu gründen. Für sie gelten hierbei die gleichen Bestimmungen wie für andere ausländische Unternehmen auch.

Bei der Einfuhr von Lehrbüchern müssen in der Regel keine Importzölle bezahlt werden, wohl aber eine Mehrwertsteuer in Höhe von 13 %. Und auch diese kann Hochschulen und Universitäten erlassen werden. Andere Lehrmittel unterliegen unterschiedlichen Einfuhrtarifen, je nach Art der Produkte. In jedem Fall müssen die Einfuhren beim lokalen Zoll angemeldet werden (vgl. MoF 2010).

Werden Lehrbücher in größeren Mengen nach China eingeführt, kann dies nur über ein Unternehmen mit Im- und Exportlizenz geschehen. Ein führender Anbieter hierfür ist *China National Publications Import & Export Corporation* (www.cnpeak.com).

Importierte Lehrbücher können in China benutzt und verkauft werden. Werden sie allerdings ins Chinesische übersetzt und in China für den Verkauf hergestellt, benötigt man hierzu eine so genannte ISBN

(*International Standard Book Number*). Da diese nur an Verlage vergeben wird, kann eine Veröffentlichung nur über ein Verlagshaus erfolgen.

Steuerlich sind Bildungsanbieter in China besser gestellt als andere Unternehmen. Anerkannte Schulen und Bildungsinstitute sind von der Mehrwertsteuer befreit. Staatliche chinesische Bildungseinrichtungen müssen zudem in der Regel auf ihre Einnahmen auch keine *Business Tax* und *Corporate Income Tax* bezahlen (vgl. Ministry of Finance 2004 und Ministry of Finance 2008).

Checkliste für die Suche nach Bildungsk Kooperationen in China

Sprache

- Angebot von Lehrmodulen in chinesischer Sprache?
- Einstiegskompromiss Dolmetscher?
- Langfristlösung chinesischer Trainer (Train-the-trainer-Programme)?

Infrastruktur & Ansprechpartner vor Ort

- Unterkunft? Verpflegung? Transport? Koordination?

Preise

- Marktgerechtes Angebot?

Qualitätssicherung/Standardisierung/ Zertifizierung

- Zu viele Aus- und Weiterbildungsinstitute mit fragwürdiger Qualität
- Gefahr: Vertrauensverlust bei chinesischen Teilnehmern
- Zertifizierung bei entsprechender Stelle absichern

Bei 100 %-Import von Berufsbildungs-Programmen

- Deutscher Partner verantwortlich für Trainings- und Prüfstandards sowie Zertifizierung

Bei Teil-Import von Berufsbildungs-Programmen

- Vergleichbares Programm in China vorhanden?
- Ergänzung in Qualität, Inhalt und Umfang durch Kombination mit deutschem Trainingspaket, Abstimmung?
- Partner vor Ort: Private und Fachoberschulen, *Colleges*?
- Zunehmende Privatisierung im Schulbereich erfordert höhere Programmqualität und Anpassung/ Optimierung

4 Informationsangebote, Kontakt- und Marketingmöglichkeiten

4.1 Ministerien

Ministerienübersicht mit Ansprechpartnern der einzelnen Provinzen
www.prcgov.org/mohrss.html

China Education Association for International Exchange (CEAIE)

Postadresse:
37 Damucang Hutong, Xicheng District
100816 Beijing, P.R.C.
Büroadresse: Yifu Conference Center,
160 Fuxingmen Nei Street
100031 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 66416080
Fax: +8610 66411885
secretariat@ceaie.edu.cn
<http://en.ceaie.edu.cn/>

European Association for International Education (EAIE)

PO Box 11189
1001 GD Amsterdam, The Netherlands
Tel.: +3120 3445100
Fax: +3120 3445119
eaie@eaie.nl
www.eaie.org/

Ministry of Education of the P.R of China (MoE)

Direktor-General: Mou Yangchun
37 Damucang Hutong, Xidan,
100816 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 66096114
english@moe.edu.cn
www.moe.edu.cn/edoas/en/

Ministry of Human Resources and Social Security (MoHRSS)

Direktor-General: Zhao Min
7 Hepingli Zhongjie, Dongcheng District,
100013 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 84214718
Fax: +8610 84214855
www.mohrss.gov.cn/

Occupational Skill Testing Authority (OSTA)

3 Yuhui Road, Chaoyang District,
100101 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 84661114
master@osta.org.cn
www.osta.org.cn
Die für berufliche Bildung relevante Abteilung des MoHRSS, die Standards und Zertifizierungen auf nationaler und internationaler Ebene festlegt

4.2 Deutsche Institutionen in China

AHK Beijing

Unit 0811 Landmark Tower II
8 North Dongsanhuan Road, Chaoyang District
100004 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 65396633
Fax: +8610 65396689
info@bj.china.ahk.de
www.china.ahk.de

AHK Guangzhou

Unit 2911-2915 Metro Plaza
183 North Tian He Road
510620 Guangzhou, P.R.C.
Tel.: +8620 87552353
Fax: +8620 87551889
info@gz.china.ahk.de
www.china.ahk.de

4 Informationsangebote, Kontakt- und Marketingmöglichkeiten

AHK Hong Kong

Unit 3601 Tower One, Lippo Centre
89 Queensway, Admiralty,
Hong Kong, P.R.C.
Tel.: +852 25265481
Fax: +852 28106093
info@hongkong.china.ahk.de
www.china.ahk.de

AHK Shanghai (mit dem Schwerpunkt berufliche Bildung)

25/F China Fortune Tower
1568 Century Avenue, Pudong District,
200122 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 68758536
Fax: +8621 68758573
office@sh.china.ahk.de
www.china.ahk.de

Chinesisch-Deutsches-Hochschulkolleg (CDHK)

Ansprechpartner: Jari Grosse-Ruyken
Tongji-Universität Shanghai
50 Chifeng Road
200092 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 65980466
Fax: +8621 65980466
brdcdhk@tongji.edu.cn
<http://cdhk.tongji.edu.cn/de/>

Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung (CDZ)

83 Shuangqing Road, Haidian District
100085 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 62320088
Fax: +8610 62342637
center@sinogermanscience.org.cn
www.sinogermanscience.org.cn/de2.htm

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Außenstelle Peking
Unit 1718, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road, Chaoyang District
100004 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 65906656
Fax: +8610 65906393
postmaster@daad.org.cn
www.daad.org.cn/home.htm

Deutsche Botschaft Peking

Botschafter: Dr. Michael Schaefer
17 Dongzhimenwai Dajie, Chaoyang District
100600 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 85329000
Fax: +8610 65325336
www.peking.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat Shanghai

Kanzlei: Generalkonsul Dr. Wolfgang Röhr
181 Yongfu Road
20003 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 34010106
Fax: +8621 64714448
www.shanghai.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat Shanghai

Abteilung Kultur und Bildung: Frau Augsburg
0102 A Cross Tower
318 Fuzhou Road
200001 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 63912068
Fax: +8621 63840269

Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit GmbH (GTZ)

Büroleiterin Peking: Dr. Astrid Skala-Kuhmann
Sunflower Tower, Room 1100
37 Maizidian Street, Chaoyang District
100026 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 85275180
Fax: +8610 85275185
gtz-china@gtz.de
www.gtz.de

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG)

Büroleiter Peking: Oliver Harms
Sunflower Tower, Suite 1110
37 Maizidian Street, Chaoyang District
100026 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 85275168
Fax: +8610 85275170
degbj@public3.bta.net.cn
www.deginvest.de

European Union Chamber of Commerce in China

Beijing Lufthansa Center, Office C412
50 Liangmaqiao Road
100125 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 64622066
Fax: +8610 64622067
euccc@euccc.com.cn
www.europeanchamber.com.cn

KfW Entwicklungsbank

Office China Director: Dr. Kirk Mildner
Sunflower Tower, Unit 1170
37 Maizidian Street, Chaoyang District
100026 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 852751712/3/4
Fax: +8610 85275175
kfw.beijing@kfw.de
http://www.kfw-entwicklungsbank.de/EN_Home/LocalPresence/Asia49/Office_China/index.jsp

4.3 Verbände und Stiftungen

Bundesverband Berufliche Qualifizierung e.V.

(Q-Verband Gladbeck)
Ansprechpartner: Thomas Reuter
Enfieldstr. 112
45966 Gladbeck, Germany
Tel.: +492043 489628
Fax: +492043 489627
qualification@t-online.de
www.q-verband.org

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Ansprechpartnerin Koordinierungs- und
Informationszentrum Beijing: Ulla Bekel
Tayuan Diplomatic Compound, Apartment 122
1 Xin Dong Lu
100600 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 65326180
Fax: +8610 65326155
koord@public3.bta.net.cn
www.hss-koord.cn

Heinz Nixdorf Stiftung (Stiftung Westfalen)

c/o Anwaltsbüro Schmidt, von der Osten & Huber
Haumannplatz 28/30
45130 Essen, Germany
Tel.: +49201 7200244
Fax: +49201 7200250
info@heinz-nixdorf-stiftung.de
www.heinz-nixdorf-stiftung.de

Robert Bosch Stiftung GmbH

Ansprechpartnerin: Anna Müller-Trimbusch
Heidehofstrasse 31
70184 Stuttgart, Germany
Tel.: +49711 460840
Fax: +49711 4608494
anna.mueller-trimbusch@bosch-stiftung.de
www.bosch-stiftung.de/wissenschaftsbruecke_asien

Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH)

Ansprechpartner: Herr Reichenbach
Mohrenstrasse 20/21
10117 Berlin, Germany
Tel.: +4930 206190
Fax: +4930 2061946060
info@zdh.de
www.zdh.de

Zentralverband für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH)

Frau Cao Qingying
1725 Huangxing Road, Yangpu District
200433 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 60956972
Fax: +8621 60956973
zwh_shanghai@zwh.de
www.zwh-china.com

4.4 Weitere Bildungseinrichtungen

Bosch And Siemens Home Appliance Group (BSH Electrical Appliances Jiangsu Co., Ltd.)

Ansprechpartner: Chris Xiao
CN International Mansion 20F, 21F
129 Zhongshan Road
210005 Nanjing, P.R.C.
Tel.: +8625 84701918
Fax +8625 84705828
chris.xiao@bshg.com
www.bsh-group.cn

Confucius Institutes

Hauptsitzadresse:
129 De Wai Street
100088 Beijing, P.R.C.
Firmenanschrift
F18 Block B China Triumphal arch
83 De Wai Street
100088 Beijing, P.R.C.
info@hanban.org
<http://college.chinese.cn/en/>

Deutsches Ausbildungszentrum für Werkzeugmechaniker Taicang (DAWT)

Taicang German Technician Training Center
18 Jinzhou Road
215400 Taicang City, P.R.C.
Tel.: +86512 53566778, +86512 53586220
Fax: +86512 53566775
dawt@tcdawt.com

Festo Didactic GmbH & Co. KG

Ansprechpartner: Hermann Nagel
1156 Yunqiao Road Jin Qiao, Export Processing Zone,
Pudong District
201206 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 58999345
Fax: +8621 58341571
nae@de.festo.com
<http://www.festo-didactic.com/cn-zh/>

Goethe-Institut Peking

Ansprechpartner: Dr. Uwe Nitschke
Cyber Tower, Building B, 17/F.
2 South Zhong Guan Cun Ave., Haidian District
100086 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 82512909
Fax: +8610 82512903
info@peking.goethe.org
www.goethe.de/peking

Institut für Berufsbildung (IBB) an der Tongji-Universität

Chinese German Building, Room 1108
1239 Siping Lu
200092 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 65985145
Fax: +8621 65985144
office@gtz.abts.com
www.ibb-gtz.com

InWent – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH

Inwent Coordination Centre Beijing
Ansprechpartnerin: Anja Chia Y.L.
Sunflower Tower, Unit 1130
37 Maizidian Street, Chaoyang District
100026 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 85275995
Fax: +8610 85275994
anja.chia@inwentchina.com
www.inwent.org

Shanghai Bavarian Vocational Training Consulting Co., Ltd.

Room 1504
933 West Zhongshan Road
200051 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 51113088 +8621 51113665
Fax: +8621 51113662
bbtrain@bbtrain.com
www.bbtrain.com

Sino-German Vocational Training Center (AFZ Aus- und Fortbildungszentrum) Tianjin

3 Yuliang Road, Nankai District
300191 Tianjin, P.R.C.
Tel.: +8622 23614833
Fax: +8622 23365369
<http://59.67.48.243/code/index3.asp>

Xi'An Occupation Skill Testing Authority of Electrical Machinery work

22 Kunming Road
710077 Xi'An City, P.R.C.
Fax: +8629 4243107
www.osta.org.cn/htm/5236/74493.html
Zuständig für berufliche Qualifizierung und Beschäftigungsförderung in den Westprovinzen

Zentralinstitut für Berufsbildung des MoE

Fusheng Mansion 18,19 F
4 East Huixin Road, Chaoyang District
100029 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 56556706
Fax: +8610 58556707

4.5 Messen

21st Century China Higher Education Exhibition

Beschreibung: Delegierte verschiedener Chinesischer Universitäten nehmen an der Ausstellung teil, auf der die höhere Bildung Chinas dargestellt sowie die Erfolge der bisherigen Bildungsreformen aufgezeigt werden. Ebenso bildet sie ein Forum zum internationalen Austausch über Bildungspolitik und Bildungssysteme.
Termin: Jährlich
Ort: Jedes Jahr in einem anderen Land
Kontakt: CEAIE, s. o. Ministerien

China DIDAC

Beschreibung: Die DIDAC bezeichnet sich als die größte Messe der beruflichen Bildung in China. Im Jahr 2009 präsentierten sich auf 30.000 m² ca. 600 Aussteller.
Termin: Jährlich, November
Ort: Guangdong Modern International Exhibition Center
Kontakt: rebeccatang@chinadidac.org
www.chinadidac.org/index-en.htm

China Education Expo

Beschreibung: Die größte Messe in China für den

Fachbereich Aus- und Weiterbildung. In jedem Jahr kann die Messe mit einer hohen Anzahl von inländischen und ausländischen Ausstellern aufwarten.
Termin: Jährlich, Oktober
Ort: Peking, Dalian, Xi'an, Shanghai, Chengdu, Kunming
Kontakt: lily@fairlink.com.cn
www.chinaeducationexpo.com/english/index.shtml

China (Wuhan) International Education Exhibition

Beschreibung: Diese Messe hat junge Chinesen als Zielgruppe, die im Ausland studieren wollen.
Termin: Jährlich, Juni
Ort: Wuhan, International Exhibition Centre China
Kontakt: Herr Yang Yongjin,
whciee2006@yahoo.com.cn
www.chinaeducationexhibition.com/index.htm

China International Education Exhibition Tour

Beschreibung: Die Bildungsmesse steuert jeweils im Frühling fünf Städte an. Anwesend ist dabei eine hohe Anzahl ausländischer Bildungsträger aus Europa, Australien und Kanada.
Termin: Jährlich, März
Ort: Beijing, Chongqing, Shanghai, Qingdao, Guangzhou
Kontakt: ciiet@reliable.org.cn
www.ciiet.com/English/web/Welcome.htm

German Career Days

Beschreibung: Die durch die AHK Beijing und das Alumniportal Deutschland organisierte Jobfair bietet neben gezielter Personalsuche auch die Teilnahme an Workshops an.
Termin: Jährlich, November
Ort: Beijing, Swissotel
Kontakt: zhang.hong@bj.china.ahk.de
www.china.ahk.de/en/job-fair/introduction/

Sino-German Job Fair

Beschreibung: Zwei Tage nutzen deutsche Firmen diese Plattform, um zukünftige Mitarbeiter zu rekrutieren und sich vorzustellen
Termin: Jährlich, März und Oktober
Ort: Shanghai, German Centre
Kontakt: mueller.christine@sh.china.ahk.de
www.china-hr-tomorrow.com

4.6 Fachveranstaltungen

AHK-Kammertreffen

Das Kammertreffen ist das Flagship-Event in jedem Monat und richtet sich an Mitglieder der deutschen Community. Hierbei gibt es einen Keynote-Speaker sowie ein Dinner-Buffet mit anschließenden Networking-Möglichkeiten.

AHK-Roundtable

Firmenvertreter aus einer bestimmten Region kommen in regelmäßigen Abständen zusammen, um sich über aktuelle Themen und Probleme ihres Arbeitsbereiches auszutauschen. Hierbei wird auf den Erfahrungsaustausch besonderen Wert gelegt.

AHK-Workshops

Zu unterschiedlichen Themen wird ein Vortrag gehalten und anschließend darüber diskutiert. Zu den Themenbereichen gehören unter anderem Automotive, Energy Saving, Marketing, HR, IT, Construction und Engineering.

Weitere Informationen über die Inhalte und Termine dieser Veranstaltungen gilt die zuständige AHK vor Ort.

AHK Shanghai

25/F China Fortune Tower
1568 Century Avenue
Pudong District, Shanghai 200122
Ansprechpartner: Frau Michaela Beck
Tel: +86021 6875 0
beck.michaela@sh.china.ahk.de
www.china.ahk.de/en/chamber

Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung

Beschreibung: Hierbei handelt es sich um eine dreijährige Veranstaltungsreihe der Bundesrepublik Deutschland in China mit dem Ziel, gegenseitiges Verstehen als Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit zu fördern und das Bild von Deutschland als einem zukunftsorientierten, innovativen Land zu stärken.

Kontakt: Cyber Tower, Building A, 5/F., 503
2 South Zhong Guan Cun Ave., Haidian District
100086 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 527861508000
Fax: +8610 52786151
redaktion@deutschland-und-china.com
www.deutschland-und-china.com/
introduction_de_1.shtml

International Forum on Vocational & Technical Education

Beschreibung: Vorträge, Fallstudien, Diskussionsmöglichkeiten und Workshops zum Thema berufliche Bildung in China und internationale Anbieter dieses Bereichs.

Kontakt: CEAIE, s. o. Ministerien

Vocational Education Leadership Training Program (VELT) Annual Conference

Beschreibung: Führungspersönlichkeiten aus dem Bildungssektor diskutieren über die Bildungsreformen Chinas, die Entwicklungen der beruflichen Ausbildungszentren und darüber, wie der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften abgebaut werden kann.

Kontakt: CEAIE, s. o. Ministerien

China Annual Conference for International Education (China International Forum on Education)

Beschreibung: Qualität höherer Bildung, Reform der Grundbildung, Weiterentwicklung der beruflichen Ausbildung und weitere Themen um den Bildungssektor.

Kontakt: CEAIE, s. o. Ministerien

4.7 Fachmedien

Auma Guide

AHK Shanghai
25/F China Fortune Tower
1568 Century Avenue, Pudong District,
200122 Shanghai, P.R.C.
Tel.: +8621 68758536
Fax: +8621 68758573
office@sh.china.ahk.de
www.china.ahk.de

Catalog for use of national vocational training and occupational skill testing

Autor: Network for publishing books for use of national vocational training and occupational skill testing
Verlag: Modern Education Publishing House

Fachbücher zum Thema Berufliche Bildung können unter dieser Adresse bestellt werden:
www.cettbook.org.cn

Kompedium der nationalen Berufsstandards (Band 1 – 3)

Autor: Ministry of Labor and Social Security,
Occupational Skill Testing Authority
Verlag: Chinese Labor and Social Security Publishing House
Jahresangabe: Erster Band (01.01.2003), zweiter Band (01.08.2004), dritter Band (01.05.2006)

Prüfungsunterlagen in chinesischer Sprache sind erhältlich bei:

Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG
Hermann-Hesse-Weg 2
78464 Konstanz, Germany
Tel.: +497531 580126
Fax: +497531 580185
info@christiani.de
www.christiani.de

Sammlung aller Berufe in der V. R. China

Autor: Chinese Labor and Social Security Department,
China State Bureau of Quality Technical Supervision,
State Statistics Bureau
Verlag: Chinese Labor and Social Security Publishing House
Jahresangabe: Erste Auflage 05.1999, Ergänzungsbände 2005, 2006, 2007

Yellow Page of China Vocational Education

Autor: Ministry of Education, Vocational & Adult Education Department
Jahresangabe: 2009
Erhältlich beim Ministry of Education oder über den Ansprechpartner Pan Lin
35 Damucang Hutong, Xidan,
100816 Beijing, P.R.C.
Tel.: +8610 64946495
zyyxml@188.com

4.8 Internetportale

AHK Shanghai
www.china.ahk.de

China Education Research Network (CERNET)
www.edu.cn/english_1369/index.shtml

JinX – Informationsportal zur dualen Berufsausbildung in China
www.jinx.ds-shanghai.de

Tongji Universität Shanghai
www.tongji.edu.cn/english/inc/index.asp

Totuba Ltd.
www.totuba.com
Datenbank über zahlreiche Bildungsangebote. Bildungsträger können hier ihre Kursangebote auflisten lassen.

Quellen- und Literaturverzeichnis

AA (Hrsg.), 2010. Auswärtiges Amt.
Länderinformation Brasilien, 2010.
www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Brasilien.html

American Chamber of Commerce People's Republic of China, AmChamChina (04.12.2006): **Cross Sector Report**. Online: <http://web.resource.amchamchina.org/news/ECWGCrossSectorReportFinal.pdf>

American Chamber of Commerce People's Republic of China, AmChamChina (12.08.2009): **A more secure future for migrants**. Online: <http://www.amchamchina.org/article/4720>

Australian Bureau of Statistics (09.2009): **Expanding Links with China and India**. Online: <http://www.abs.gov.au/AUSSTATS/abs@.nsf/Lookup/4102.0Main+Features10Sep+2009>

Australian, The (07.02.08): **TAFE expands ties with China's schools**. Online: <http://www.theaustralian.com.au/news/tafe-expands-ties-with-chinas-schools/story-e6frg6t6-1111115492812>

Bloomberg (11.06.2010): **Chinas Trade Surplus Widens, Adding Pressure on Yuan**. Online: <http://www.bloomberg.com/news/2010-07-10/china-june-trade-surplus-20-02-billion-exports-rise-44-customs-says.html>

Bloomberg (20.06.2010): **China Signals End to Yuan's Peg to Dollar Before G-20 Summit**. Online: <http://www.businessweek.com/news/2010-06-20/china-signals-end-to-yuan-s-peg-to-dollar-before-g-20-summit.html>

Bridge Fund, The (2007): **Tibetan Nomad Ties**. Online: http://www.bridgefund.nl/pdf/bridge_fund_newsletter6.pdf

CNTV (14.07.2010): **Chinas aging population hits 167 million**. Online: <http://english.cntv.cn/20100714/101086.shtml>

China Daily (11.03.2010): **Workers call the Shots**. Online: http://www.chinadaily.com.cn/cndy/2010-03/11/content_9570417.html

China Education and Research Network , CERN (2010): **A History of Vocational Education Development in China**. Status: 12.09.2010. Online: <http://www.edu.cn/20010101/21929.shtml>

China.org.cn (22.06.2002): **Foreign Vocational Schools Eye Chinese Market**. Online: http://www.china.org.cn/archive/2002-06/22/content_1035269.htm

China.org.cn (15.09.2007): **UK's Largest Vocational Trainer to Train Workers for Beijing Olympics**. Online: http://www.china.org.cn/olympics/news/2007-09/15/content_1224581.htm

Chinese Ministry of Education, MoE (04.2005): **Bericht über die nationale Ausbildung im Jahr 2004**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/94/info14794.htm>

Chinese Ministry of Education, MoE (27.07.2005): **Bericht für die nationale Ausbildung im Jahr 2004**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/94/info14794.htm>

Chinese Ministry of Education, MoE (08.10.2008): **Die Entwicklung von Distanz Bildung und Weiterbildung**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/level3.jsp?tablename=1223454371230841&nfoid=1223455518800849>

Chinese Ministry of Education, MoE (22.12.2009): **Data on the Number of Non-state/Private Schools of all Levels**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/91/info1261474347781791.htm>

Chinese Ministry of Education, MoE (23.12.2009): **Number of Higher Education Institutions**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/14/info1261551774618114.htm>

- Chinese Ministry of Education, MoE (12.2009): **Changes in Higher Educations Enrolment**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/42/info1261558107325142.htm>
- Chinese Ministry of Education, MoE (03.08.2010): **Bericht für die nationale Ausbildung im Jahr 2009**. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/09/info1280796844414209.htm>
- Chinese Ministry of Education, MoE (2010): **Vocational Education in China. Status: 12.09.2010**. Online: http://www.moe.edu.cn/english/vocational_v.htm
- Chinese Ministry of Education, MoE (2010) chinesisch: **Berufsbildung und Weiterbildung**. Status: 12.09.2010. Online: <http://www.moe.edu.cn/edoas/website18/36/info1223429098117736.htm>
- Chinese Ministry of Finance, MoF (2010): **Notice of the Ministry of Finance and the State Administration of Taxation on Education Tax Policies**. Status: 10.09.2010. Online: <http://www.mof.gov.cn/english/english.htm>
- Chinese Ministry of Finance, MoF (05.02.2004). Online: <http://www.chinatax.gov.cn/n8136506/n8136563/n8193451/n8193556/n8194613/8251098.html>
- Chinese Ministry of Finance, MoF (18.12.2008): **Detailed Rules for the Implementation of the Interim Regulation of the People's Republic of China on Business Tax**. Online: <http://www.js-n-tax.gov.cn/Page1/StatuteDetail.aspx?StatuteID=8954>
- Chinese Ministry of Resources and Social Security, MoRSS (2010). Status: 13.09.2010. Online: <http://www.mohrss.gov.cn/>
- Deutsche Botschaft Peking (2010): **Website der Deutschen Botschaft, Peking, VR China**. Status: 12.08.2010. Online: www.peking.diplo.de
- Economist, The (10.06.2010): **Socialist workers - Is Chinas labour market at a turning-point?** Online: <http://www.economist.com/node/16319562>
- FDP (2010): **Klassische Entwicklungshilfe für China formal beendet**. Status: 20.07.2010, Online: <http://www.liberale.de/Klassische-Entwicklungshilfe-fuer-China-formal-beendet/5652c10073i1p69/index.html>
- Foxconn (2008): **2008 Corporate Social and Environmental Social Responsibility Report**. Online: <http://www.foxconn.com/ser/2008%20Foxconn%20CSR%20Report%20English%20Version.pdf>
- International Labour Organisation, ILO (2010): **Laborsta Internet**. Stand 30.07.2010, Online: <http://laborsta.ilo.org/STP/guest>
- McKinsey & Co. (Hrsg.) (2005): **China's looming talent shortage**. In: Mc Kinsey Quarterly, November 2005. Online: http://mkqpreview1.qdweb.net/Chinas_looming_talent_shortage_1685
- Manpower Inc. (Hrsg.) (2009): **Report über die Forschung zum Mangel an Fachkräften im Jahr 2009**. Online: www.manpower.com
- Ministry of Health, Labour and Welfare, Japan (o. J.): **China 1.: General Condition of Labour Market**. Online: <http://www.mhlw.go.jp/english/topics/globalization/dl/38-05.pdf>
- Ministry of Labor and Social Security, MoRSS (1998), Beijing: **The notification about strengthening the management of introducing the foreign vocational qualifications**, No. 18, November 1998
- MyCOS Insitute (2010), Beijing: **LUE Book of Employment, Chinese College Graduates' Employment Annual Report (2010)**, Verlag: Social Sciences Academic Press (China)
- Newsweek (10.08.2009): **Back to Basics - China rediscovers the benefits of vocational school**. Online: <http://www.newsweek.com/2009/08/09/back-to-basics.html>
- New York Times, The, NYT (01.08.2008): **Chinas Ambition Soars to High-Tech Industry**. Online: <http://www.nytimes.com/2008/08/01/business/worldbusiness/01factory.html>

Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD (02.02.2010): **Economic Survey of China 2010: A labour market in transition**. Online: http://www.oecd.org/document/36/0,3343,en_2649_33733_44483108_1_1_1_1,00.html

Park, Albert (2009): **Still much to be done in fight against poverty**, in: China Daily, 08.04.2009. Online: http://www.chinadaily.com.cn/opinion/2009-04/08/content_7657358.htm

People's Daily (12.05.2008): **Health official: China's nurse workforce surges, but shortage persists**. Online: <http://english.peopledaily.com.cn/90001/90776/90882/6408987.html>

People's Daily (15.04.2010): **Income of China's urban, rural residents continues to increase in Q1**. Online: <http://english.peopledaily.com.cn/90001/90778/90862/6952338.html>

Pieper, Cornelia (2009): **Grußwort von Staatsministerin Cornelia Pieper anlässlich der Eröffnung der chinesisch-deutschen Berufsbildungs- und Hochschulmesse "Qualification China" in Nanjing**. Online: http://www.peking.diplo.de/Vertretung/peking/de/03__Politik/Polit__Besuche__Seite/Archiv__Besuche__Ebene3/00__Artikel__Archiv3/StM__Pieper__11__2009/Besuch__Pieper__Gru_C3_9Fwort__seite.html

Trading Economics (2010): **Life Expectancy at birth** (Quellenangabe: Weltbank), Stand: 28.07.2010. Online: <http://www.tradingeconomics.com/china/life-expectancy-at-birth-total-years-wb-data.html>

Wong, Edward (2010): **Chinas Export Economy begins turning inward**, in: The New York Times, 24.06.2010. Online: http://www.nytimes.com/2010/06/25/world/asia/25china.html?_r=1

Worldbank (Hrsg.) (Juni 2010): **China Quarterly Update June 2010. Beijing, 22 S.** Online: http://siteresources.worldbank.org/CHINAEXTN/Resources/318949-1268688634523/Quarterly_June_2010.pdf

Xinhuanet, English.news.cn (07.01.2006): **China to Keep Population Below 1.37b**. Online: <http://www.cpirc.org.cn/en/enews20060107.htm>

Xinhuanet, English.news.cn (12.05.2006): **China facing nurse shortage of one million**. Online: http://news.xinhuanet.com/english/2006-05/12/content_4539647.htm

Xinhuanet, English.news.cn (27.03.2010): **China has "sufficient labor pool for next 40 years"**. Online: http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2010-03/27/c_13226955.htm

Xinhuanet, English.news.cn (23.07.2010): **China's unemployment rate stands at 4.2 percent**. Online: http://news.xinhuanet.com/english2010/business/2010-07/23/c_13411556.htm

Xinhuanet, English.news.cn (10.09.2010): **China issues white paper on human resources**. Online: http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2010-09/10/c_13489081.htm



iMOVE
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel. 0228 107-1745
Fax 0228 107-2895
info@imove-germany.de
www.imove-germany.de